★ BLOW UP ★

Antifa Jugendinfo Hamburg

Nr. 17 Frühjahr 97 vor Schulen unentgeldlich, ansonsten 50 Pf

SCHWERPUNKT: FRAUENKAMPF
- GESCHICHTLICH
- INTERNATIONAL
- MILITANT!

AUSSERDEM:
PRAKTISCHE TIPS,
KNALLEFFEKTE
UND SUPER
KREUZWORT-
RÄTSEL MIT
TOLLEN
PREISEN!!!



AJF

HAUSMITTEILUNG

Moin Boys and Girls,
in der Hausmitteilung des letzten AJIs hatten wir geschrieben, daß die jetzige Ausgabe am 8. März erscheinen solle. Dieser Beschluß wurde zwischenzeitlich wieder verworfen. Schwerpunkt ist ganz allgemein **Frauenkampf**, wobei der 8.März einen Unterpunkt dieses Themas darstellt.
Neben den regelmäßig auftretenden Problemchen, mit welchen uns das Hightechzeitalter immer wieder zum Narren hält, waren wir zeitweilig auch noch anderweitig beschäftigt. Unter anderem im Wendland beim CASTOR und so. Dazu gibt es weiter hinten auch noch `ne Randnotiz.
Vielleicht ist Euch aufgefallen, daß wir dem Antifa Jugendinfo einen schicken neuen Namen verpaßt haben. BLOW UP heißt es fortan, was sowohl als Verb wie auch als Nomen gebraucht werden kann. Die Übersetzungen (es gibt nämlich mehrere!) ersparen wir euch an dieser Stelle.
Ach ja, bevor wir das vergessen: Diese Zeitung lebt davon, verteilt zu werden. Und da wir nicht überall gleichzeitig sein können, freuen wir uns immer riesig, wenn nette junge Leute uns dabei behilflich sind.Bereit steht das Info auch für Dich und zwar im Schwarzmarkt, in dem Sonnabends übrigens Jugendtag ist. Also, kommt vorbei!

So, nun aber viel Spaß bei der Lektüre,
die Redaktion...



INHALT

Impressum:

Die BLOW UP versteht sich als Publikation im Sinne des Presserechtes. Verantwortlich zeichnet sich daher seit eh und je Sven Hansen.
Die BLOW UP erscheint mit einer Auflage 3.000 Stück und wird von charmanten, blendend aussehenden, jungen Leuten kostenlos vor Schulen verteilt. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön und der Hinweis, daß diese Personen mit dem Inhalt nix zu tun haben.
Die BLOW UP samt ihrem oben angeführten V.i.S.d.P. ist unter folgender Adresse zu erreichen: **Antifa Jugendfront**
c/o Schwarzmarkt
Kleiner Schäferkamp 46
20357 Hamburg

EIGENTUMSVORBEHALT:

Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum der Absenderin, bis sie dem/der Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. „Zur- Habe-Name“ ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehaltes.
Wird die Zeitschrift dem/der Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile -und nur diese- an die Absenderin mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.
(es mögen die Zensurrichter bei der Durchsicht erblinden!)

8. MÄRZ – FRAUENKAMPFTAG

Um die Frage, warum der Frauenkampftag heute, in dieser äußerst demokratischen und supergleichberechtigten Gesellschaft, überhaupt noch Sinn macht, beantworten zu können, ist es nicht unwichtig zu gucken, aus welchen Motiven damals alles begann und was das mit uns heute zu tun hat. Das alles nicht ganz so tofte ist, wie es die Quotenfrau von nebenan verkörpern soll, wird durch die anderen Artikel hoffentlich noch deutlich. Damit, womit sich Frauen vor gut hundert Jahren herumzuschlagen hatten, ist es jedoch nicht vergleichbar.

Denn für einen langen historischen Zeitraum wurde das Entrechten der Frau sowie deren Unterordnung gegenüber dem Mann als völlig natürlich betrachtet.

Diejenigen Frauen, welche sich immer wieder gegen die frauenverachtenden Verhältnisse wehrten, wurden als Einzelne mit ihren Forderungen nicht ernst genommen und totgeschwiegen. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts gelang es den Frauen sich zu organisieren und eine nun unübersehbare Frauenbewegung ins Leben zu rufen. Dabei bildeten sich zwei Hauptströmungen heraus, eine bürgerliche und eine der Arbeiterinnen. Diese sollten jedoch weder als 100% in sich stimmige, noch als zueinander konkurrierende Gruppen aufgefaßt werden. Sie verband die zentrale Forderung für das Frauenstimmrecht, was das ursprüngliche Motiv der Frauenbewegung des 19. Jahr-hunderts, auch international gesehen, war.



DIE ANFÄNGE:

Frauenbewegung in den USA:

Bereits am 8.3.1857 fand in New York eine Demo von Textilarbeiterinnen statt, drei Jahre später wurden in Lynn ein Streik und eine Frauendemo von Näherinnen und Textilarbeiterinnen organisiert. Am 8.3.1908 wurden in New York streikende Arbeiterinnen in einer Fabrik eingeschlossen, um sie zu isolieren und die Ausbreitung des Kampfes auf andere Fabriken zu verhindern. Durch ein „plötzlich ausgebrochenes" Großfeuer verbrannten 129 der streikenden Frauen in den Flammen.

In dieser Zeit wurde dann der erste Schritt zur Organisierung der Arbeiterinnen getan. Ebenfalls im gleichen Jahr wird die Gründung eines nationalen Frauenkomitees auf dem Parteitag der sozialistischen Parteien beschlossen, welches sich dann im Rahmen einer Wahlkampagne für die staatsbürgerlichen Rechte aller Frauen einsetzte.

In den darauf folgenden drei Jahren fanden (damals noch nicht am 8. März sondern Ende Februar) die ersten Nationalen Frauentage in den USA statt. Im Mittelpunkt stand nach wie vor die Wahlrechtsforderung, welche auch auf internationaler Ebene durch Diskussionen um einheitliches Vorgehen auf internationalen Konferenzen erster Tagesordnungspunkt war.

Europa:

Die beiden ersten internationalen Konferenzen sozialistischer Frauen fanden 1907 bzw. 1910 in und mit vorwiegend europäischen Ländern statt. 1907 waren es in Stuttgart 60 Delegierte aus 16 Ländern, die über die Verwirklichung des Frauenstimmrechts diskutierten. Ein Beschluß konnte jedoch erst auf der 2. internationalen Konferenz sozialistischer Frauen mit 100 Delegierten aus 17 Ländern im Jahre 1910 in Kopenhagen verabschiedet werden.

Zukünftig sollte nach Clara Zetkins Vorschlag einmal pro Jahr ein Frauentag stattfinden, der neben dem Hauptziel (das Frauenstimmrecht durchzusetzen) die Bewegung der sozialistischen Feministinnen als politische Kraft bekannt machen sollte. Die Anregung für die Einführung eines solchen Tages kam von der bereits erwähnten amerikanischen Frauenbewegung, die ja schon seit 1908 einen nationalen Frauentag erkämpft hatte.

Doch am 18. bzw. 19.03. 1911 fand dann der erste Frauenkampftag auch in Dänemark, Deutschland, Österreich und der Schweiz statt. Im darauffolgenden Jahr kamen dann noch Frankreich, Schweden und die Niederlande hinzu, knapp gefolgt von Rußland und der Tschechoslowakei, wo erstmals 1913 Aktionen zum 8.März stattfanden.
Rußland ist hierbei noch mal extra zu erwähnen, denn 1917 (am 08.03. - um genau zu sein) gingen die Textilarbeiterinnen von St.Petersburg auf die Straße und machten damit den Anfang der Februarrevolution, welche den Sturz des Zaren sowie die wirtschaftliche & politische Umwälzung zur Folge hatte. Damit schrieben sie einen entscheidenden Teil Geschichte. Als Erinnerung an diese Frauen wurde 1921 auf der 2. internationale Konferenz der Kommunistinnen der Frauenkampftag auf den 8.März festgelegt, was dann auch in allen Kreisen der Frauenbewegung übernommen wurde. Deshalb ist der 8.März also der 8.März - und zwar in allen Ländern. Aber was ging speziell in Deutschland vor, während und nach den beiden Weltkriegen ab?

INTERNATIONALER FRAUENTAG IN DEUTSCHLAND:

Vom Anfang bis zum vorläufigen Ende

Wie erwähnt, waren die deutschen Frauen am 18./19.03. 1911 das erste Mal mit von der Partie. Derzeitig war das Datum bezüglich des Märzaufstandes 1848 gewählt worden, bei dem BürgerInnen in Berlin ihre Forderungen nach nationaler Einheit, politischen und sozialen Reformen, einer Verfassung, Pressefreiheit, etc. pp. durchsetzten.

Und gut 50 Jahre später, 1911, war ein ähnliches Bild auf Berliner Straßen zu sehen: ca. 45.000 Frauen gingen hier auf die Straße, über eine Million waren es in ganz Deutschland. Unterstützt wurde der Frauentag durch Gewerkschaften sowie sozialistische Parteien. Und auch vom linksaußen stehenden Flügel der bürgerlichen Frauenbewegung wurden Solidaritätsbekundungen verlautbart.
Je mehr sich der Ausbruch des I. Weltkrieges näherte, desto stärker wurden die Frauenveranstaltungen (die ihren Schwerpunkt nach wie vor in der Durchsetzung des Frauenstimmrechts sowie eines Arbeiterinnenschutzgesetzes und des 8-Std. - Tages hatten) auch zu Protesttagen gegen Militarismus und imperialistischen Krieg.
In den ersten zwei Kriegsjahren 1914 u. 1915 konnte trotz der erschwerten Bedingungen aufgrund des ausgerufenen Ausnahmezustandes, der das Versammlungsverbot sowie Zensurmaßnahmen mit sich zog, der internationale Frauentag stattfinden. Hauptorganisatorinnen waren die Sozialistinnen um Rosa Luxemburg und Clara Zetkin sowie der radikalere Flügel der bürgerlichen Frauenbewegung. Auch hier lag ein Schwerpunkt auf der Vermittlung einer Position, die sich gegen Krieg und Militarismus aussprach.
Über die Geschichte des Frauentags in den Kriegsjahren 1916 und 1917 ist uns nichts bekannt. Vermutlich war, aufgrund des Ausnahmezustands, jegliche Organisierung unmöglich gewesen. Im letzten Kriegsjahr (1918) fand der Frauentag allerdings wieder statt, wobei die sofortige Beendigung des Krieges stand als Forderung im Mittelpunkt.
Noch im gleichen Jahr, nach Beendigung des





Krieges, sollte nun endlich eine Hauptforderung erfüllt werden: die sozialdemokratische Regierung verkündet das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für Frauen. Somit war es den Frauen am 19.01.1919 bei den Reichstagswahlen erstmals möglich, auch ein Stimmzettelchen ins Kästchen zu werfen.
Und dies war nicht nur in Deutschland so; 1919 war das Wahlrecht für Frauen in folgenden weiteren europäischen Ländern durchgesetzt: Österreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, Großbritannien, Niederlande, Belgien, Spanien, Polen, Rußland, Tschechoslowakei, Ungarn und Italien.

Angesichts der drohenden faschistischen Gefahr wurden die Internationalen Frauentage zu Beginn der 30er Jahre zu Aktionstagen ,,Gegen Faschismus! Für Arbeitsschutz! Für Völkerverständigung! Für internationale Solidarität des internationalen Proletariats!"
Der letzte Internationale Frauentag in der Weimarer Republik fand1931 statt. Zwei Jahre später kam es zu einem vorläufigen Ende der Frauenbewegung.

Faschismus und Krieg
Nach der Machtübernahme Hitlers wurden alle fortschritlichen Frauenverbände aufgelöst, die Gewerkschaften zerschlagen, die SPD und die KPD verboten. An deren Stelle trat der Bund Deutscher Mädel sowie die NS-Frauenschaft Auch ein anderer Tag sollte den verbotenen Frauenkampftag ersetzen: der Muttertag. Er wurde 1933 nationaler Feiertag. „Emanzipation von der Emanzipation" lauteten die Schlagworte. Opferbereitschaft und Gebärfreudigkeit sollten bei der deutschen Frau vorne anstehen. Der Muttertag wurde zum Inbegriff des faschistischen Frauenbildes: der Glorifizierung des deutschen Muttertums. Viele Frauen riskierten ihr Leben, indem sie in heimlichen, meist als Familienfest getarnten Feiern, „ihren Tag" begingen. Auch für die Frauen im Widerstand und in den KZ hatte der internationale Frauentag während des Faschismus ungebrochene Bedeutung. 1933 wurde er z.B. in deutschen Frauengefängnissen mit viel Lärm begangen, Frauen hämmerten mit Schlüsseln und Kannen gegen die Zellentüren.

Wie es weiterging..
Nach dem Krieg wurde der Internationale Frauenkampftag, als Frauentag fortgeführt. Denn geändert hatte sich das äußere Erscheinungsbild: Nicht mehr gewaltige Demonstrationen und Kundgebungen kennzeichneten diesen Tag, sondern „Feierstunden". Die Frauenfrage war in den 50er und 60er Jahren kein Thema. Wiederaufbau und Wirtschaftswunder gingen vor. Wurden Frauen zu den großen Themen der Politik angesprochen, so geschah dies im Rahmen der ihnen zugewiesenen Rolle als Familienfrau und Mutter.

...und wieder anfing
Mit Entstehung der neuen Frauenbewegung in den 70er Jahren wurde der Internationale Frauentag wiederbelebt. Der 8.März wird zu einem Tag der Frauensolidarität: Frauen verschiedener Gruppierungen, gewerkschaftliche, parteiliche, kirchliche und seit Anfang der 80er vor allem auch autonome Frauen und Lesben bringen ihre Forderungen an diesem Tag zum Ausdruck.

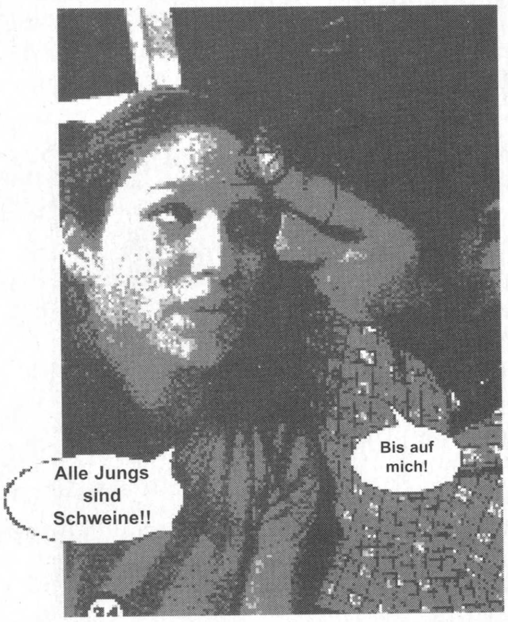


Speziell die autonome FrauenLesbenbewegung legt sich nun einen thematischen Schwerpunkt, der aufgrund aktueller Entwicklungen gewählt wird und im Zusammenhang mit Kämpfen von Frauen weltweit steht. So ist das Öffentlichmachen der Situation von Frauen in Abschiebehaft, auch ein direkter Bezugspunkt. Z.B. wurde im letzten Jahr eine bundesweite Demo für und mit kämpfenden kurdischen Frauen organisiert. Unter dem Motto: „Freiheit für Kurdistan! Für einen weltweiten revolutionären FrauenLesbenkampf!" demonstrierten mehrere tausend FrauenLes-ben diesmal am 9. März in Bonn.

„GIRL! ZEIGT EUCH STEP BY STEP WIE DAS TRENDY FLIP-MAKE-UP EASY ZUM MAGISCHEN BLICKFANG WIRD..."*

Oder: Über die funktionale Differenzierung zwischen Männern und Frauen als Mechanismus des patriarchalen Systems

„Was willst du denn, du blöde Emanze?" Dies oder sowas ähnliches hat wohl jede/jeder zumindest schon mal gehört - wenn auch vielleicht nicht auf sich bezogen.
Gleichzeitig wird die absolute Gleichberechtigung auf allen gesellschaftlichen Ebenen propagiert. Tja, und die „Emanzen" sind halt männerfressende, verbissene Idiotinnen, die doch eh nur übertreiben. Dabei wird der Ausdruck Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft derart häufig benutzt, daß er nicht mehr zwangsläufig das widerspiegelt, was seine eigentliche Bedeutung darstellt. Gleichberechtigung sei es beispielsweise dann, wenn auch Frauen zur Bundeswehr einberufen werden sollen.



Genau in dem Moment also, wenn sich diejenigen, die eine Forderung nach Gleichberechtigung stellen, etwas davon versprechen. Im Gegensatz dazu verbindet sich mit Emanzipation immer der Wille nach Freiheit und Selbstbestimmung, als etwas fortschrittliches.

SOZIALISATION ODER DOCH ALLES IN GENEN?

Allgemein gesagt, bedeutet Sozialisation „Integration in die Gesellschaft". Genauer stellt sie einen Prozeß der Prägung dar, der das ganze Leben lang andauert. Gemeint ist die Prägung, die der Mensch durch seine Eltern, durch die Schule, durch seine gesamte Umwelt, durch praktisch alles, also durch die Gesellschaft erfährt und dem sich niemand entziehen kann. Diese Prägung wirkt auch in Richtung der Rollenverteilung. Und das beginnt sehr früh, nämlich als Kind. So werden Jungen als Spielzeug doch eher Matchboxautos und Bauklötze in die Händchen gedrückt -Technik liegt Männern schließlich im Blut -, während sich Mädchen lieber mit der Puppe oder der Barbie vergnügen sollen - jedes Mädchen wird doch mal Mutter, und früh übt sich... tja, und mit der Barbie weiß es schon bald, wie die Idealfrau auszusehen hat.
Und die Sozialisationsmaschine läuft weiter: logen, Jungs sind nun mal einfach besser in Mathe und Physik; sie sind begabt, Mädchen höchstens fleißig. Deswegen liegen ihnen „Fleißfächer" wie Bio oder Sprachen auch besser. Mit Logik ham`s Frauen ja nicht so.
Aber nicht nur im Unterricht selbst lassen sich die Auswirkungen der Sozialisation feststellen. Jungs dürfen „wilder" sein, ihren Reihen entspringt nicht selten der sogenannte Klassenkasper. Früh soll frau hingegen lernen, daß sie sich ruhig verhalten muß.
Genau darum geht es dann ein Leben lang immer wieder: es gibt feste (Charakter-)Eigenschaften, die beiden Geschlechtern zugeordnet werden. Männer seien aktiv, hart und vernunftgesteuert, während Frauen passiv, sensibel und gefühlsbetont sein sollen.
Auffälliger Weise erfüllen gerade jene Eigenschaftszuweisungen für dieses Gesellschaftssystem ihren Zweck als Herrschaftssicherung und ermöglichen eine Kategorisierung, die jedem Menschen Aufgaben und Pflichten zuweist. Da jeder Mensch durch seine Umwelt beeinflußbar ist, liegt es für das Interesse der Sicherung von Produktion und Reproduktion (s.u.) nahe, eine solche geschlechterdefinierte Kategorisierung vorzunehmen. Für das Individuum bedeutet dies jedoch eine Einschränkung der Selbstbestimmung, d.h. konkret z.B., daß es eine Frau, die der üblichen Rollenzuweisung nicht entspricht, in ihrer Selbstbehauptung ungleich schwerer hat. Sicher gibt es biologische Unterschiede zwischen Frauen und Männer, aber deswegen sind Frauen und Männer noch lange nicht soundso weil das es

*Zitat aus der BRAVO Girl! März 97

eben so ist oder weil es in ihren Genen liegt. Vielmehr liegt die Existenz der Einfindung in eine bestimmte Rolle an angelernten Verhaltensweisen, die systemstützend wie -erhaltend wirken und den Grundstein des Patriarchats bilden, wer da nicht mitspielt, paßt nicht in die Gesellschaft.

DIE MULTIMEDIALE GESELLSCHAFT

Die Medien reproduzieren genau diese rollenspezifischen Festschreibungen und haben heute den wohl stärksten Einfluß auf die Bevölkerung. Richtungsweisend ist der „Mainstream", welcher den Markt steuert.
Da die Pubertät die Zeit im Leben eines Menschen ist, wo dieser herausfinden muß, wer er ist und wo er steht, ist diese auch ein Ansatzpunkt vieler Teile der Medien. Sei es die BRAVO Girl!, in der Mädchen erfahren, wie sie sich am besten schminken oder am schönsten anziehen um den Boys auch zu gefallen, wo sie Tips nachlesen können, wie diese am erfolgreichsten zu verführen oder zu „halten" sind. Die Boys müssen nichts anderes tun, als cool und lässig zu sein.



Klar, Boys stehen heute auch auf selbstbewußte Girls. Aber Selbstbewußtsein der Frau, nur um einen Mann „abzubekommen"?
Oder sei es MTV bzw. VIVA, wo Frauen in Videoclips vielmehr schmückendes Beiwerk für hotte Boys sind und das Wichtigste bei ihnen ist, möglichst schön und sexy zu sein, dem Mann eben zu gefallen. Dagegen zu setzen wäre vielleicht, daß es heute ja eine Unmenge teeniegirlsbegeisternde Boygroups gibt, die auch allzu gerne mal ihren Waschbrettbauch zeigen. Ein kleiner Unterschied liegt jedoch darin, daß solche Typen von Frauen eher angehimmelt werden, sie zu ihnen hinauf schauen, während die Frau in den Augen des Mannes Objekt bleibt.
In die ähnliche Richtung geht das sogenannte neue Schönheitsideal Mann. Durch so etwas soll eine scheinbare Gleichberechtigung suggeriert werden, welches nicht zuletzt dazu dient, daß Frauen gar nicht erst auf die Idee kommen, sich gegen ihre Unterdrückung zu wehren. Nebenbei läßt sich dann noch mal schnell ein neuer Absatzmarkt schaffen. Eigentlich also das altbekannte Prinzip der Reform: Übernimm Teile der Forderungen und Inhalte (in diesem Fall die des Feminismus) der Unzufriedenen und integriere sie in die Gesellschaft. Damit werden die Forderungen unschädlich und sogar nutzbar gemacht und der Protest gleichzeitig ruhig gestellt. So können progressive Forderungen zu Systemstützen gemacht werden.
Dieses Prinzip läuft nicht nur in der Politik und Gesellschaft ab, sondern wird natürlich von den Medien übernommen. Es werden nur wenige Beispiele zur Rollenreproduktion der Medien aufgeführt, ob gleich sich die Kette quasi endlos fortsetzten ließe, alle verschiedenen Medienbereiche beträfe und so die ganze ab gespacete, multimediale Superwelt umfassen würde.

ES IST DIE SYSTEMATIK - DAS SYSTEM

Alles bisher beschriebene läßt sich klar als Sexismus bezeichnen. Sexismus bedeutet im Prinzip die Ab-/Bewertung eines Menschen aufgrund seines Geschlechts sowie die Festschreibung von gewissen „Regeln" für diesen. Da sich der Mensch, der eigentlich Nachteile von diesen „Regeln" hat (in unserem Fall die Frau), sich diese nicht selber auferlegt, muß es einen Vorschreibenden oder auch dann einen Unterdrücker geben. Diesen Part übernimmt der Mann und er versucht natürlich seine jahrhundertealte Machtposition auch zu behaupten. Aufgrund dessen wird dieses Gesellschaftssystem Patriarchat genannt. Dies dient zur Aufrechterhaltung festgschriebener Machtverhältnisse, wozu es sich Mechanismen wie Sexismus bedient. Das Patriarchat ermöglicht und legitimiert Ausbeutungsverhältnisse und tritt so in Wechselwirkung mit dem hiesigen Wirtschaftssystem, dem Kapitalismus. So verhindert das Patriarchat die Option auf ein selbstbestimmtes Leben aller Menschen ohne Ausbeutung und Unterdrückung.
Sexismus ist demnach kein System, sondern lediglich ein Mittel, dieses System zu erhalten. Da aber kein System ausschließlich dem System zuliebe erhalten wird, muß es Vorteile für die machthabende Gesellschaftsschicht geben. So dient das Mittel Sexismus als Struktur dafür, Produktionsverhältnisse zu rentabilisieren und den Reproduktionsbereich zu sichern. Unter Reproduktionsarbeit wird die Arbeit verstanden, die für die Gewährleistung der Produktion notwendig ist. Konkret bedeutet dies, „neue Menschen" als Werktätige heranzuziehen sowie alles, was hiermit zusammenhängt. Der Reproduktionsbereich ist in dieser Gesellschaft im Prinzip ausschließlich Terrain der Frau, d.h. sie gebärt, versorgt und erzieht die Kinder, gewährleistet die Pflege alter und kranker

Menschen, kümmert sich ums häusliche Wohl der Familie und somit auch um das des Mannes, damit dieser auch leistungsfähig ist und für die Produktion profitabel arbeiten kann.
Neben der rollenspezifischen Aufteilung in Produktions- und Reproduktionsbereich, reicht die Spanne der Sexismen sehr weit. Rollenfestschreibung der Sozialisation zählt da genauso zu, wie frauendiskriminierende Sprüche, gewisse Männerblicke, Benachteiligung der Frau am Arbeitsplatz, Grenzverletzungen der Frau durch den Mann -wie z.B. Berührungen jeglicher Art es sein können -, bis hin zu der wohl für die Frau heftigsten Form des Sexismus, der Vergewaltigung. Dabei kann es nicht darum gehen, Sexismus in klaren Grenzen zu definieren. Entscheidend ist das individuelle Empfinden der Frau, es sind ausschließlich ihre Grenzen, die verletzt werden. Jede einzelnen Frau muß selbst bestimmen können, wann ihr individueller Bereich gestört wird.
Bei der Fülle der Sexismen, der eine Frau in dieser Gesellschaft ausgesetzt ist, ist es wichtig eine Sache zu lernen, die so gar nicht in die frauenspezifische Sozialisation paßt: SICH ZU WEHREN !! Und zwar überall, wo sexistische Verhaltensweisen auftauchen. Doch lernen ist ein Prozeß, der alleine nicht leicht ist. Deshalb kann es gut sein, zu anderen Frauen das Vertrauen zu finden, sich auszutauschen.

CLARA ZETKIN

Clara Zetkin wurde 1857 als Tochter eines Dorfschullehrers geboren. Sie setzte durch, daß sie eine Ausbildung als Lehrerin bekam. Während ihrer Studienzeit in Leipzig bekam sie Kontakt zu russischen Studenten, die, um ihrer Verfolgung wegen revolutionärer Tätigkeit, durch das zaristische Rußland zu entgehen, ins Exil gehen mußten. Sie begann sich mit der revolutionären sozialistischen Bewegung zu beschäftigen und wurde Sozialistin. 1882 zog sie, da ihr Mann Ossip Zetkin ausgewiesen wurde, nach Paris.
1889 sprach sie auf dem Gründungskongreß der II. Internationalen(1) in Paris. Dort hielt sie eine Rede in der sie die Grundzüge einer revolutionären Theorie der Frauenbefreiung darlegte.
„Die Sozialisten müssen wissen, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung die Frauenarbeit eine Notwendigkeit ist... Die Sozialisten müssen vor allem wissen, daß auf der ökonomischen Abhängigkeit oder Unabhängigkeit die soziale Sklaverei oder Freiheit beruht. Diejenigen, welche auf ihr Banner die Befreiung alles dessen, was Menschenantliz trägt, geschrieben haben, dürfen nicht eine ganze Hälfte des Menschengeschlechts durch witrschaftliche Abhängigkeit zu politischer und sozialer Sklaverei verurteilen. Wie der Arbeiter vom Kapitalisten unterjocht wird, so die Frau vom Manne; und sie wird unterjocht bleiben, solange sie nicht wirtschaftlich unabhängig dasteht. Die unerläßliche Bedingung für diese ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit ist die Arbeit...
Die Arbeiterinnen sind durchaus davon überzeugt, daß die Frage der Frauenemanzipation keine isoliert für sich bestehende ist, sondern ein Teil der großen sozialen Frage. Sie geben sich vollkommen klare Rechenschaft darüber, daß diese Frage in der heutigen Gesellschaft nie und nimmermehr gelöst werden wird, sondern erst nach einer gründlichen Umgestaltung der Gesellschaft (...) Die Emanzipation der Frau wie die des ganzen Menschengeschlechts wird ausschließlich das Werk der Emanzipation der Arbeit vom Kapital sein. Nur in der sozialistischen Gesellschaft werden die Frauen wie die


Nr. 12 — 21. Jahrgang
Die Gleichheit
Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen
Mit den Beilagen: Für unsere Mütter und Hausfrauen und Für unsere Kinder
Stuttgart 13. März 1911

Arbeiter in den Vollbesitz ihrer Rechte gelangen (...) Ohne Beihilfe der Männer, ja oft sogar gegen den Willen der Männer sind die Frauen unter das sozialistische Banner getreten (...) aber sie stehen nun unter diesem Banner, und sie werden unter ihm bleiben! Sie werden unter ihm kämpfen für ihre Anerkennung als gleichberechtigte Menschen.“

Die Gleichheit
Nachdem 1890 die Sozialistengesetze aufgehoben wurden, zog sie nach Stuttgart und wurde Mitbegründerin und Leiterin der „Gleichheit“. Einerseits diente „die Gleichheit“ als Schulungsblatt der Aktivistinnen und andererseits als Massenagitationsmittel. Viel Raum nahmen Schilderungen von Arbeits- und Lebensbedingungen von Frauen aus den Proletariat ein. Sie sollten den Frauen ihre Lage verdeutlichen und sie erkennen lassen daß ihre

Probleme kein Einzelschicksal waren, um so die Grundlage für eine Organisierung zu schaffen. Außerdem wurde eine Einführung in die Geschichte der ArbeiterInnenbewegung gegeben. „Die Gleichheit“ orientierte sich an den Tagesproblemen der Frauen und zielte auf ein (diffuses) Klassenbewußtsein und eine Identifikation mit den Organisationen der ArbeiterInnenbewegung.

Unter dem Banner der Sozialisten

1907 wurde Clara Zetkin zur internationalen Sekretärin an die Spitze der proletarischen Frauenbewegung gewählt. Die proletarische Frauenbewegung als Organisation von Arbeiterinnen gegen ihre Unterdrükkung stand vor anderen Problemen als die Arbeiterbewegung und die SPD, der sich die proletarische Frauenbewegung zugehörig fühlte; aber auch vor anderen Problemen als die bürgerliche Frauenbewegung, die zur gleichen Zeit die Forderungen der Frauen aus dem Bürgertum nach Bildung und Berufstätigkeit, sowie ein wenig zaghafter nach Wahlrecht und selbstbestimmter Mutterschaft vertrat.



Der Alltag der Frauen aus der Arbeiterklasse war vor allem durch die Doppelbelastung als Fabrikarbeiterin und Hausfrau gekennzeichnet.

Da die Haushaltsführung und die Sorge für die Kinder zu den Aufgaben der Frau gehörten, war sie durch ihre Sozialisation und Erziehung sehr stark auf Familie fixiert. Ihre Armut erschien vielen als unabwendbares Schicksal oder als eigenes Versagen. Lohn am Ende der Woche erschienen so wichtiger als ein Streik und so sahen vielen Frauen Organisierung als unnötige Verschwendung von Kraft und Zeit. Preiserhöhungen (die es im Kaiserreich reichlich gab) führten jedoch oft zu spontanem und sogar zu organisiertem Widerstand der Frauen. Dieser Kampf nahm in der Agitation(2) und Praxis der proletarischen Frauenbewegung auch einen entsprechend großen Platz ein.
Durch die schlechten Lebensbedingungen war es eine Notwendigkeit sich gegenseitig zu helfen, sei es bei der Kinderaufsicht, sei es bei der (illegalen) Abtreibung.

Frauenarbeit Anfang des 20. Jh. hieß: wenig Geld für viel Arbeit. Frauenarbeit wurde vor allem in den sogenannten Frauen-Industrien verrichtet. Das waren vor allem die Textil- und Nahrungsmittelindustrie. Der Großteil der Frauenarbeit war ungelernte Arbeit. Neben der ungelernten Tätigkeit war die Frauenlohnarbeit durch extrem niedrigen Lohn und lange Arbeitszeiten gekennzeichnet. Das Organisationsprinzip der Gewerkschaften „Ein Beruf, eine Organisation“ erfaßte die ungelernten ArbeiterInnen und somit einen Großteil der Frauen nur sehr schlecht, da diese ständig ihren Beruf wechselten. Da die meisten Frauen eben ungelernt und schlecht organisiert waren, mußten sie die miserablen Arbeitsbedingungen akzeptieren. Die Gewerkschaften bemühten sich aber überhaupt nicht diesen Nachteil auszugleichen, nein sie behinderten die Frauen, die sich organisieren wollten, noch zusätzlich.

Da Frauen erst ab 1908 die Mitgliedschaft in politischen Organisationen erlaubt war, hatte die proletarische Frauenbewegung bis dahin ihre eigenen Organisationen unabhängig von der SPD. Die meisten Führerinnen der proletarischen Frauenbewegung gehörten ebenso wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zum revolutionären Flügel der SPD. Deshalb wurde Clara Zetkin 1908 nicht in den Vorstand gewählt. Als die KPD gegründet wurde schloß sie sich ihr an und wurde 1920 als Spitzenkandidatin in den Reichstag gewählt. Die letzten Jahre der Weimarer Republik verbrachte sie hauptsächlich in Rußland. Kurz vor ihrem Tod hielt sie 1932 im Reichstag noch eine flammende Rede gegen die faschistische Gefahr.

Erläuterungen

1. Die zweite Internationale war ab 1889 die weltweite Organisation der ArbeiterInnenparteien. Sie führte die Arbeit der Internationalen Arbeiterassoziation (erste Internationale), die von 1864-1874 bestand, fort. Ihre Ziele waren, die Schaffung von Arbeiterparteien in allen Ländern, die Durchsetzung des Achtstundentags und die Einbeziehung der Frauen in die Erwerbsarbeit. Außerdem beschloß sie den 1. Mai als Kampftag der Arbeiterklasse.
2. Aufklärung, die dazu dient Leute zu politischem Handeln zu bringen.

Die Rote Zora

Die Rote Zora ist eine militante Frauengruppe, die aus den „Revolutionären Zellen" hervorging. Ursprünglich arbeiteten die Rote-Zora-Frauen als Frauengruppen der „Revolutionären Zellen". Zu der Abspaltung kam es 1984, weil die Frauen die ermüdenden Diskussionen mit den Männern, bei denen es in erster Linie darum ging, daß die Männer nicht verstehen wollten, daß der Frauenkampf kein Teilbereichskampf sein kann, sondern daß die Befreiung vom Patriarchat grundlegend für jede Befreiung ist. Patin für den Namen der RZ stand die Romanheldin rote Zora, eine wilde Göre, die Reichen bestahl um die Beute den Armen zu geben. Er symbolisiert die Notwen-digkeit, daß Frauen sich gegen das Gesetz, welches sie politisch und privat fesselt und kaputtschnürt,auflehnen müssen,um sich zu befreien, daß sie „Banditinnen" sein müssen für ihre Freiheit, ihre Würde und ihr Menschsein zu kämpfen. Die Unterdrückung der Frau ist legal, eine tatsächliche Befreiung der Frau ist somit logischerweise illegal, eine sich befreiende Frau ist damit also immer kriminell.

Die Politik der Roten Zora

Die Rote Zora will keine Arbeitsteilung nach dem Motto: die Frauenthemen behandeln die Rote Zora, die restlichen politischen werden von den anderen, gemischten oder rein männlichen Gruppen übernommen. Sie beteiligte sich z.B. an Aktionen gegen die Fahrkartenerhöhung oder der Überwachungstechniken. Der Frauenkampf ist jedoch der herausragende Aspekt ihrer Politik. Im Vordergrund der „Frauenkampfthemen" steht das Angreifen von Sexläden jeglicher Art; es ist eine absolute Notwendigkeit, die Ausbeutung der Frau als Sexobjekt und Kinderproduktionsmaschine aus dem „Privatbereich herauszureißen und mit Feuer und Flamme die Wut und den Zorn darüber zu zeigen".

Ein zweiter Teil ist der internationale Frauenkampf und somit die Solidarisierung mit den Frauen aus dem Trikont. Die Rote Zora kämpft nicht für die Frauen des Trikonts, sondern mit ihnen; z.B. gegen die Ausbeutung der Frau als Ware, im modernen Sklavenhandel, der sich als Ehevermittlung präsentiert. Genauso wie die ArbeiterInnen der westlichen Metropolen gegenüber den ArbeiterInnen des Trikonts einen Vorteil ziehen; ziehen die Frauen der westlichen Metropolen einen Vorteil aus der internationalen Arbeitsteilung gegenüber den Frauen des Trikonts. Die Rote Zora will diese Verflechtung durchbrechen und gemeinsam mit den Frauen anderer Länder kämpfen.

Als drittes steht der Kampf gegen den §218, die Rote Zora kämpft für eine ersatzlose Streichung des §218, da dieser das Selbstbestimmungsrecht der Frau im höchsten Maße einschränkt, bzw. es ihr nimmt.

Die Rote Zora lehnt Frauen ab, die innerhalb der patriarchalen Strukturen unter dem Deckmantel des Frauenkampfes Karriere machen. Dies bleibt nur ein individueller Akt, von dem nur einige privilegierte Frauen profitieren. Denn die Verwaltung bzw. die Gestaltung der Macht, wird Frauen in dieser Gesellschaft nur dann gewährt, wenn sie in diesen Positionen Interessen der Männer vertreten oder wenn der jeweilige Aufgabenbereich Fraueninteressen gar nicht erst zuläßt.

Ebenso ist die Rote Zora gegen die Gentechnologie. Die Gentechnologie ist ein neuer Weg die Menschen weiter unter Kontrolle zu bringen. Die Pflanzengentechnologie ermöglicht es großen Konzernen, durch ihr Patent auf die genetisch weiterentwickelten Pflanzen, ein Monopol auf dem Agrarmarkt aufzubauen, das vielbeschworene Argument der Welthungerbeseitigung dient nur als Vorwand, de facto wird es auch mit genetisch veränderten Pflanzen noch Hunger geben. Die genetische Veränderung des Menschen dient zur Schaffung eines Idealmenschen, bzw. zum Bau von Menschen in verschiedene physische Klassen, welches den Endpunkt des Menschen als Ware darstellt. Das heißt, die Menschen werden je nach Bedürfnis zu der jeweiligen Idealform produziert. Dadurch ist den Menschen jedes Selbstbestimmungsrecht über ihren Körper genommen.

Die Aktionen der Roten Zora

28.4.1977: Verwüstung der Bundesärztekammer in Köln, welche aus Abtreibungen Profit schlug bzw. Abtreibungen boykottierte.

1978: Angriffe auf Sexshops.

7.3.1982: Brandanschlag auf den Schering-Konzern, welcher mit Zwangsterilisierung von Frauen im Trikont dicken Gewinn machte.

23.2.1983: Brandanschlag auf das Auto des Hamburger Arztes Hans-Joachim Lindemann, der als „Fachkraft in Sterilisationsfragen in der Dritten Welt" galt und an einem Verfahren zur unbemerkten Sterilisation arbeitete, in dessen Rahmen er mindestens 700 Frauen ohne ihr Wissen als Versuchsobjekte mißbrauchte.

8.3.1983 Bombenanschlag auf das philippinische Konsulat in Bonn und ein Brandanschlag

auf das Auto des Frauenhändlers Heinz Kirschner, sowohl die philippinische Regierung wie auch der Frauenhändler Kirschner profitierten vom Frauenhandel. Außerdem werden philippinische Frauen wirtschaftlich im hohem Maße ausgebeutet.

19.8.1983: Brandanschlag auf den Flughafen-Service-Bus des Frauenhändlers Günter Menger in Münster.



Im Institut für Humangenetik der Universität:

Brandanschlag macht Forschung zunichte

Hinweis auf politischen Hintergrund: Bekennerbrief

VON MICHAEL IMBERG

Münster. Der Schaden ist nicht zu beziffern. Zehn Jahre wissenschaftlicher Sammelarbeit liegen zum größten Teil verbrannt und verkohlt auf dem Rasen. Folge eines Brandanschlages auf das Institut für Humangenetik der Universität Münster am Vesaliusweg. Durch ein gelegtes Feuer wurde eine wertvolle medizinische Sonderdrucksammlung ver- … Chefzimmer des In- … ein Brand- … raum bereits in hellen Flammen. Die sofort informierte Feuerwehr konnte Mobiliar und Sammlung nicht mehr retten. Ein Übergreifen des Feuers auf andere Zimmer konnte aber verhindert werden.

Nach Ermittlungen der Polizei bohrten der oder die Täter das Schloß der Tür zum Beratungsanbau auf. Die Zusammensetzung des Brandsatzes im Zimmer des in … lichen Instit… schen Institut in Münster, um uns einige wichtige Akten anzueignen und möglichst viel durch Feuer zu zerstören." Die Bio- und Gentechnologie sei eine entscheidende Schlüsseltechnologie im gegenwärtigen imperialistischen Umstrukturierungsprozeß. Das hektographierte Schreiben trägt statt einer Unter… ein Bild, das mehr… …eckende … Düs- … Aus-

6.11.1983: Bombenanschlag auf Siemens in Witten und Braunschweig, Siemens beutet im hohen Maße Frauen des Trikonts aus und arbeitet an der Entwicklung immer besserer Überwachungstechniken, um einen Widerstand unmöglich zu machen.

31.12.1983: Bombenanschlag auf Nixdorf in Hannover und den Verband der Vereine Creditreform in Neuss, beide arbeiteten an einer Verbesserung der Überwachung der Menschen.

13.4.1985: Bombenanschlag auf den Technologiepark Heidelberg, der sich mit Gentechnik befaßt.

18.8.1985: Bombenanschlag auf das Max-Planck-Institut in Köln, welches an der Entwicklung der Gentechnologie arbeitet.

5.8.1986: Brandanschlag auf Humangenetische Institut in Münster.

20.9.1986: Bombenanschlag auf die Gesellschaft für biotechnologische Forschung in Braunschweig, sie befaßten sich ebenfalls mit Gentechnologie.

21.6.1987: Bombenanschlag auf die Hauptverwaltung des Adler-Konzerns aus Solidarität mit den streikenden Arbeiterinnen der Adler-Werke in Süd-Korea.

15.8.1987: Anschläge auf die Adler-Filialen in Halstenbek, Bremen, Oldenburg, Isernhagen, Kassel, Holzwickende, Neuss, Frankfurt und Aachen.

27.2.1988: Bombenanschlag auf das biotechnische Institut an der TU Berlin, es befaßte sich mit Gentechnologie.

24.7.1995: Bombenanschlag auf die Werft der Firma Lürssen in Lemwerder aus Solidarität mit kämpfenden Frauen in Kurdistan. Die Firma produzierte und verkaufte Kriegsmaterial an die Türkei und ermölichte es der Türkei somit ihren menschenverachtenden Krieg gegen die KurdInnen zu führen.

Der Standpunkt der Roten Zora zur Militanz

Die Rote Zora spricht sich definitiv für eine Militanz im Frauenkampf aus, jedoch kommt für sie eine Gefährdung von Menschen durch ihre Anschläge nicht in Frage, oft stoppen oder verwerfen sie Aktionen, weil sie eine Gefährdung von Men-schenleben nicht ausschließen können.

Die Rote Zora sagt, daß bewaffnete Aktionen der Bewegung nicht schaden sondern unterstützen, weil die Aktionen die Schweine öffentlich machen und sie sich dadurch bedroht fühlen, wenn die Herren wissen, daß sie mit Widerstand rechnen müssen, dann ist daß eine Stärkung und keine Schwächung der Bewegung.

Mit den bewaffneten Aktionen zeigen sie, daß die Frauen aus ihrer Opferhaltung herauskommen und zurückschlagen, sie zeigen: Widerstand ist möglich!

Das Leben ist eine Frau und ihre Augen mal zornig mal heiter
sie nimmt sich die Waffe die ihr paßt und sagt dir der Kampf geht weiter! *(Rote Zora)*

Literaturhinweis:

Früchte des Zorns; Edition ID- Archiv
Mili`s Tanz auf dem Eis; Rote Zora
Anschlagserklärung zu Lürssen; Radikal Nr. 153

FRAUEN IN KURDISTAN

Seit 1984 führt die PKK im Südosten der Türkei einen bewaffneten Kampf für ein freies und unabhängiges Kurdistan.
Seit dreizehn Jahren versucht das türkische Straat diese Menschen mit militärischen Mitteln zu besiegen. Dabei wurden 6000 Dörfer vernichtet, mehrere zehntausend KurdInnen getötet und wesentlich mehr noch gefoltert und inhaftiert. Das Militär versucht die Rückzugsmöglichkeiten zu zerstören. Zu diesem Zwecke werden Bauern eingeschüchtert, verschleppt und ermordet. Auch soll der Bezug der Guerilla zur Bevölkerung unterbrochen werden, damit die Guerilla völlig isoliert und leichter angreifbar ist. Das hat zur Folge, daß viele Menschen aus Kurdistan fliehen. Dies sind zur Zeit etwa 3 Millionen.
Aus dieser Situation heraus entschließen sich viele Menschen der Guerilla beizutreten, 25% davon sind Frauen. Kurdische Frauen beteiligen sich zunehmend aktiv am Freiheitskampf des kurdischen Volkes und damit am Widerstand gegen die Brutalität des türkischen Staates gegen das kurdische Volk. Immer mehr Frauen entscheiden sich, in die Guerilla zu gehen, um sich der mehrfachen Unterdrückung zu widersetzen.
Sie haben hier die Möglichkeit, ihrer traditionellen Rolle etwas entgegenzusetzen und ihr Leben als Mensch zweiter Klasse abzuschütteln. Die Frauen im Islam müssen ein Großteil der Arbeit im und außerhalb des Hauses tätigen, zugleich sind sie Trägerinnen der familiären „Ehre“, des gesellschaftliche Rufes und der damit zusammenhängenden Stellung der Familie. In der Praxis bedeutet dies, daß die Frau den Ruf des Mannes vertritt. Der „Ehre“- Begriff impliziert auch Verhaltensregeln und Kleiderordnungen. Diese Vorstellungen sind damit die Stützen der patriarchalen Machtstrukturen. Durch den „Schutz der Ehre“ wird der Frau also ein selbstbestimmtes Leben verwehrt. Durch die Befreiungsbewegung jedoch schaffen sich die Frauen ein neues Selbstbewußtsein und stärken ihren gesellschaftlichen Einfluß. Sie demonstrieren für ihre Rechte oder schließen sich der Guerilla an.
Da die kurdische Frau die Trägerin der Ehre ist, war/ist sie Angriffspunkt des psychologischen Krieges der türkischen Armee, die bewußt versucht die Ehre der Familie zu brechen.



Gewalt des türkischen Staates gegen kurdische Frauen.

Frauen in Kurdistan werden, durch die zunehmende Bedeutung des Befreiungskampfes in der Gesellschaft, immer öfter Angriffsziel der türkischen Streitmächte. So reichte es früher aus, nur Angehörige eines politischen, männlichen Familienmitglieds zu sein, um inhaftiert, gefoltert und sogar ermordet zu werden. Derzeit sind solche Verschleppungen an der Tagesordnung, und passieren völlig willkürlich.
So sind bei einem Überfall auf ein Dorf, Mädchen und (junge) Frauen sofort im Visier der Soldaten. Sie werden auf den Dorfplatz gezerrt, dort völlig entkleidet, und so allen Soldaten und Dorfbewohnern zur Schau gestellt. Ihre Männer oder andere Angehörige werden daraufhin unter Waffengewalt dazu gezwungen, der Vergewaltigung „ihrer“ Frau/Angehörigen zuzuschauen. Hinterher werden die Frauen den Verwandten vor die Füße geworfen.
Schwangere Frauen werden in Militärstationen so lange getreten und geschlagen, bis die Frau eine Fehlgeburt hat. Andere werden so lange mit Elektroschocks gefoltert, oder durch Schlägen mit Gewehrkolben in den Bauch gequält, bis der Abgang des ungeborenen Kindes vollzogen ist. Um dieser Tortur zu entgehen, wählen viele Frauen den „Freitod“.

Weitere Beispiele für das brutale Vorgehen der türkischen Armee sind die Wetten von Soldaten,

über das Geschlecht des Embryos, bevor sie den schwangeren Frauen den Bauch aufschlitzen.
Ein anderes ist die Vergewaltigung toter Kämpferinnen, deren geschändete Leichen später im Fernsehen als nicht jungfräulich gezeigt werden, um sie damit zu diffamieren. Das türkische Militär versucht dadurch die patriarchalen Strukturen der kurdischen Gesellschaft für seine Zwecke zu nutzen.
Ziel dieser Aktionen ist es Menschen vom aktiven Kampf fernzuhalten, indem das bestehende Vertrauen der Familien zum Befreiungskampf zerstört wird.

gehalten um ihre Psyche zu zerstören. Ihnen wird gezeigt, daß die Persönlichkeit eliminiert wird, sie verlieren ihre physische und psychische Selbständigkeit. Zum Beispiel werden fast alle Gefangenen mit Elektroschocks „behandelt", wobei die Pole an den empfindlichsten Stellen angesetzt werden (Finger, Zehen, Brüste, Geschlechtsorgane). Hinzu kommt das bespritzen mit Wasser, was den Vorgang noch schmerzlicher macht. Den Frauen wird die Kontrolle über den Körper entzogen, alle für uns alltäglichen Dinge (Klo, Essen, Schlafen etc.) hängen vom Willen der Aufseher ab.



Gefängnisse

Die Verbrechen der türkischen Soldaten finden hauptsächlich in den Gefängnissen statt, welche die Zentren ihrer Machenschaften sind. So erfüllen Tausende von Frauen, die in den Zellen sitzen, die Funktion von Geiseln. Es ist der Körper der Frau, der als „Erpressungsmittel" eingesetzt wird.

Ein vorrangiges Ziel der Folter ist es, die Persönlichkeit der Frau zu vernichten sowie ihren Ausschluß aus der Familie und der Gesellschaft zu provozieren. Die freigelassene Frau ist immer mit dem „Schandfleck einer Vergewaltigten" behaftet. Dies ist zugleich Abschreckung für Frauen, die sich den aktiven Kampf anschließen wollen. So wird ein Exempel für alle statuiert, die nicht mehr länger mit der Unterdrückung leben wollen. Die spätere Lebenssituation wird den Frauen permanent vor-

Eine gefolterte kurdisch Frau berichtet:
„Immer wenn ich „Nein" gesagt habe, zogen mich zwei Männer an den Haaren in entgegengesetzter Richtung und beschimpften mich als Hure. Dann zogen sie mich splitternackt aus. Sie hängten mich zwei Stunden mit Armen nach hinten auf (der sog. „Palästina Haken"). Dabei wurde ich bewußtlos. Sie holten mich herunter und bespritzten mich aus einem Druckschlauch mit eiskaltem Wasser, damit ich wieder zu mir komme. Jedes mal wenn ich von den starken Wasserdruck hinfiel, schlugen sie mich mit dem Schlauch, bis ich wieder aufgestanden war. Als ich wieder bewußtlos wurde, brachten sie mich raus. Ich kam wieder in die Zelle; ganz Nackt wie ich war (...) Unter den Elektroschocks wurde ich total geschüttelt, ich schlug mit dem Körper mehrfach gegen die Wand und brach dann völlig zusammen. Dann wurde ich wieder mit verbundenen Augen aufgehängt (...) Mir wurde

gedroht, wenn ich jetzt nicht alles zu gebe, würde ich vergewaltigt (...)"

Folgen der Folter

Die psychischen Folgen von Folter sind weder zu beschreiben, noch nachvollziehbar.
Durch die Folter, speziell der sexuellen, wird die Persönlichkeit, sowie soziale Normen und kulturelle Werte zerstört. Das Opfer hat kein Vertrauen in sich. Es wird den Opfern schwerfallen, erneut Widerstand zu leisten, da die Gedanken an die Folter allgegenwärtig sind. Daraus folgt auch ein Mißtrauen gegenüber anderen Menschen. Es wird also die gesamte soziale Umwelt zerstört. Als übergeordnetes Ziel muß erkannt werden, daß der türkische Staat durch die Folter versucht, in die Innenwelt der Einzelnen einzudringen, um die Persönlichkeit, die Gedanken, all das, was eine Person als potentielle Gefahr für das System erscheinen läßt, zunichte zu machen.

Über die Notwendigkeiten einer Frauenguerilla

Die patriarchalen Strukturen der kurdischen Gesellschaft spiegeln sich zum Teil auch im Leben der Guerilla wieder. Das heißt, die Mann-Frau-Beziehung wurde durch traditionelle Normen gesichert. Frauen wurden erzogen, dem Mann stets zu gehorchen, während dieser in seiner Rolle als Befehlserteiler über die Frau herrschte. Die starke patriarchale Unterdrückung der kurdischen Frau ist auch ein Resultat der geschichtlichen Unterdrückung des türkischen Kolonialregimes. Die kurdischen Frauen sehen in der Befreiungsbewegung Kurdistans verstärkt auch ihren Kampf um Freiheit. Mit der Entwicklung dieser Bewegung nahm der Frauenanteil in ihr auch permanent zu. So lernten die Frauen bei der Guerilla ihre eigene Bedeutung für die Befreiung Kurdistans erkennen, denn ohne ihren revolutionären Kampf um Befreiung kann die Revolution in Kurdistan nicht stattfinden. Doch als es galt Theorie in Praxis umzusetzen traten Probleme auf:
Die weiblichen Kommandantinnen fanden in ihrer Funktion keine Akzeptanz, weder bei den Männern noch bei den Frauen. Viele Männer kamen nicht damit klar, sich an die Befehle einer Kommandantin zu halten. Die Tatsache, daß auch eine Frau Kommandantin werden kann, gab Frauen neues Selbstbewußtsein, und so machte die wachsende Zahl der Frauen im Guerillakampf eine spezielle Organisation notwendig, da der Mann eine eigenständige Entfaltung der Frau behinderte. Durch die eigne militärische Organisation haben die Frauen die Möglichkeit sich eigenständig, frei, unabhängig und nicht länger als Schatten des Mannes, zu entwickeln.

ES LEBE DER KURDISCHE BEFREIUNGSKAMPF!
SOLIDARITÄT MIT DER KURDISCHEN FRAUENGUERILLA!

HOCH DIE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT!

THIS IS NOT A LOVE SONG

Als du das erste Mal nachts alleine los wolltest, auf eine Party oder sonstwohin und durch „verdorbene“ Stadtteile schlendern wolltest, bekam deine Mutter diesen „Nimm dich vor bösen Männern in Acht“ Blick - schließlich seiest du ja ein Mädchen. Aber selbstverständlich durfte dich ein Drecksack von Onkel oder Kollege deiner Eltern umarmen und mit einem Blick so in Richtung 30 cm unter deiner Augenhöhe, dreckig lächelnd sagen: „Du bist ja schon eine kleine Dame“. Und du wolltest ihm in seine eklige Fresse schlagen. Aber du hast den Mund gehalten, du hast verlegen gegrinst als Typen beschissene anzügliche Bemerkungen gemacht haben und als sie dich antatschten, in der Schule, auf einer Party oder im Schwimmbad. Du bist weggegangen und hast dich scheiße gefühlt. Vielleicht war dein „erstes Mal“ scheiße, aber du hast „es“ über dich ergehen lassen und warst froh als er endlich fertig war. Oder du bist auch schon mal „überredet“ worden, jetzt auch unbedingt mit diesem Scheißkerl ins Bett zu gehen. Trotzdem warst du erleichtert, als du von der Vergewaltigung im Park hörtest, daß dir sowas nicht passiert ist.

Die allermeisten Frauen kennen den Mann, der sie vergewaltigt, vorher. In den allermeisten Fällen werden Frauen und Mädchen von ihren Freunden, Kollegen oder Verwandten vergewaltigt.

Sexualisierte Gewalt gegen Frauen hat viele Formen. In dieser Gesellschaft herrscht eine Vorstellung von „Sexualität“ vor, in welcher der Typ der aktive ist, der eine Frau anmacht, abschleppt und „nimmt“. Die Frau wird damit zum Objekt gemacht. Zum Sexobjekt. Mit solchen Vorstellungen und Vorbildern sind sowohl Typen als auch Frauen aufgewachsen. Es besteht also ein fließender Übergang zwischen dem beschissenen Normalzustand und einer Vergewaltigung. Es ist wichtig darüber zu reden, was für Scheiße uns passiert und wenn wir uns erst später eingestehen können, daß das was passiert ist nicht lustig war, sondern eine Vergewaltigung ändert das nichts an den Tatsachen. Es ist manchmal nötig, so eine Verletzung erstmal wegzuschieben, um überhaupt weitermachen zu können. Was eine Vergewaltigung ist, kann nur die betroffene Frau entscheiden.

Die ach so objektive Forderung nach Beweisen, wenn eine Frau von einer Vergewaltigung erzählt, ist in einer Gesellschaft, die Männern in ihren Köpfen, in Pornos, durch Rechtsprechung und Gesellschaftliche Normen Verfügungsrecht über Frauenkörper gibt, schlicht und ergreifend Scheiße! Nichts als Dreck, welcher die Frau weiter erniedrigt, und den Typen schützt, weil: man weiß ja nie genau...

Im Grunde ist eine Diskussion nach einer Vergewaltigung auch Schwachsinn. Eine Vergewaltigung ist ein massiver Angriff auf die Persönlichkeit einer Frau, was soll es da noch zu diskutieren geben. Uns nützt nichts außer unserer Solidarität als Frauen. Stark, wütend und entschlossen.

Wenn du vergewaltigt worden bist, nützt es dir wahrscheinlich gar nichts, das alles zu wissen. Du bist zum Opfer gemacht worden. Du bist erniedrigt. Jetzt brauchst du Frauen, denen du vertraust, die dich unterstützen, aber vor allem brauchst du viel Mut und Kraft, um wieder aufzustehen und weiterzumachen. Für das konkrete Vorgehen hier ein paar Tips:

Auch wenn es dir unangenehm ist, wasch dich nicht und wechsle auch deine Kleider nicht bis du bei einer Ärztin warst.

Wirf nichts was ein Beweismittel sein könnte weg.

Ob du eine Anzeige stellen willst oder nicht solltest Du nicht überstürzt entscheiden. Geh zuerst auf jeden Fall innerhalb der nächsten 24 Stunden zur Ärztin. Nimm am besten eine Freundin mit. Laß Dir deine Verletzungen attestieren und sprich auch das Problem Schwangerschaft und Geschlechtskrankheiten an.

Anzeige ja oder nein?

Wenn du überlegst, zu den Bullen zu gehen, solltest du dir darüber klar sein, daß Bullen und Justiz nicht deine Interessen vertreten, sondern die dieses Staates. Wenn sie eine Vergewaltigung strafrechtlich verfolgen, dann tun sie das nicht, weil sie auf deiner Seite wären, sondern weil Vergewaltigung eben verboten ist. Die Entscheidung für eine Anzeige hat weitreichende Konsequenzen und ist mit einem Haufen Belastungen für Dich verbunden. Ganz abgesehen von den Problemen, wenn Du von einem Typen aus deinem Umfeld vergewaltigt worden bist, mußt du auf jeden Fall bei den Bullen und vor Gericht den „Tathergang“ genau schildern und da du Zeugin bist, kann es gut passieren, daß deine Glaubwürdigkeit erheblich in Frage gestellt wird. Infos zur Rechtslage und zum Vorgehen (Anzeige, Gericht, fitte Rechtsanwältin und wer dir noch so helfen könnte) können dir die Frauen vom Notruf geben.

Wenn du dich für eine Anzeige entschieden hast, geh am besten direkt zur Kriminalpolizei (Dezernat für Sittlichkeitsdelikte). Neben der

Strafanzeige wegen Vergewaltigung kannst Du auch noch Strafantrag wegen Körperverletzung und Beleidigung stellen, damit du die Möglichkeit hast als Nebenklägerin, d.h. mit Anwältin aktiv am Prozeß teilzunehmen. Nimm auch hier wieder eine Freundin mit und versuche durchzusetzen, daß sie auch während der Vernehmung bei dir bleiben darf. Wenn du möchtest, kannst du verlangen, von einer Beamtin vernommen zu werden. Wenn aber keine Frau Dienst hat, wirst du von einem Typen vernommen. Deine Aussagen werden von den Bullen in einem schriftlichen Protokoll festgehalten. Du hast jederzeit das Recht, die Protokollaufnahme zu beenden und diskriminierende Fragen brauchst du nicht zu beantworten. Lies dir das fertige Protokoll gründlich durch bevor du es unterschreibst. Unterschreib nur wenn wirklich alles stimmt. Zuhause solltest du unbedingt ein Gedächtnisprotokoll über deine Aussage bei den Bullen machen, das Protokoll von den Bullen kriegst du nämlich nicht.

LIEBER LESBISCH!

Ein Interview mit einer Frau, die sich als Lesbe bezeichnet:

Seit wann bezeichnest du dich als Lesbe?
Ich habe irgendwann gemerkt, daß ich irgendwelchen Verliebtheiten mit Jungs gar nichts abgewinnen konnte. Und dann hab ich mich in eine Freundin von mir verliebt und dann hat sich der Rest ergeben...
Wußtest du das sie Lesbe war?
Nein, daß haben wir sozusagen gemeinsam entdeckt. Es ist natürlich nicht immer so easy. Manche Frauen reagieren schockiert oder wissen zumindest nicht, wie sie „damit" umgehen sollen. Und dabei muß es nicht mal um eine Liebeserklärung gehen, sondern allein die Offenbarung daß ich „so eine" bin, reicht schon aus. Manche Frauen fangen sofort an sich zu rechtfertigen, warum sie Heterosexualität leben, sie vermeiden es schlicht mit mir zu reden, andere fühlen sich ständig angebaggert.
Woher, meinst du, kommt das?
Von Mädchen und Frauen wird eben erwartet, daß sie sich in Männer verlieben. Am besten später noch heiraten, Kinder kriegen und Haushalt führen. Wagt es eine Frau, diesem Bild nicht zu entsprechen, und wenn ich Lesbe bin ist das eine klare Absage an diese Erwartung, faßt das diese Gesellschaft als Angriff auf ihre Normen und Werte auf und damit liegen sie nicht mal so falsch.
Was meinst du mit dem Wort Lesbe genau?
Lesbe sein bedeutet für mich mehr als nur Sex. Ich definiere mich nicht über eine Liebesbeziehung, sondern mein Leben ist auf Frauen ausgerichtet. Das heißt aber nicht, daß ich nichts mehr mit Männer zu tun haben will, bloß Frauen sind eben wichtiger.

Wenn Du eine Lesbe triffst... Hinweise für Anfängerinnen:

- Renne nicht schreiend aus dem Zimmer, das ist unhöflich
- Wenn Du Dich zurückziehen mußt, tu es langsam und diskret
- Bilde Dir nicht ein, daß Du attraktiv auf sie wirkst
- Bilde Dir nicht ein, daß Du unattraktiv auf sie wirkst
- Erwarte nicht, daß sie ebenso aufgeregt ist, einer Hetera-Frau zu begegnen, wie Du einer Lesbe - wahrscheinlich wuchs sie mit ihnen auf
- Sage nicht, daß es sexistisch ist, Frauen vorzuziehen, daß Menschen Menschen sind, und daß sie fähig sein sollte, alle zu lieben
- Sage ihr nicht, daß auch Männer unterdrückt sind und daß Frauen ihnen helfen sollten, sich zu befreien - das sind altbekannte Verwirrungen und sollten als solche behandelt werden
- Frage nicht, wieso sie lesbisch wurde, frage Dich, wieso Du heterosexuell wurdest
- Bilde Dir nicht ein, daß sie es kaum erwarten kann, mit Dir über ihr Lesbischsein zu sprechen
- Erwarte aber auch nicht, daß sie nicht darüber sprechen wird
- Trivialisiere ihre Erfahrungen nicht, indem Du annimmst, es handele sich nur um Bettgeschichten - sie ist Lesbe für 24 Stunden täglich
- Erwarte nicht, daß sie ausflippt vor Entzücken, wenn Du ihren Arm berührst
- Falls es Dich reizt, ihr zu sagen, daß sie den einfacheren Weg gewählt hat, dann denke erst mal genau darüber nach

(von einem Plakat, ges. in Seattle, USA, 1980)

„Ich schmeiße mit Schrauben!“

Interview mit Resister

Resister sind:
Schlachtzeug: Lotta Continua depressiva
Geschrei: Östra Wallholz
Hassbass: Evil Hackbrett
Elektroklampf: Alexsensatiakitschnudel
Gebrüll: SchrecksSchraube
Sodomista

Welche Bedeutung hat euer Name?

Schreckschraube: Resisters kommt aus dem englischen ist zusammengesetzt aus zwei Wörtern (ein Wortspiel). Resist Sisters und bedeutet soviel wie Widerstand Schwestern.

Was für Musik macht ihr?

Schreck: Meiner Meinung nach haben wir uns dem Punk verschrieben. Es ist musikalisch je nach Text verschieden, mal schneller, langsamer, zynischer, poppiger, hassiger etc. da wir unsere Musik nach den Texten einspielen.
Die Texte und die Aussage sind uns ziemlich wichtig. Also spielt es mir in diesem Moment nicht so eine große Rolle uns in irgend ein Musikclique reinzuordnen, es kommt was rüber und ist ehrlich. Ich stehe nicht aus aufgesetzte, kompiltierte, aussagslose Musik.
Östra: Ich kann unsere Musik nicht recht definieren , da ich ziemlich in die Texte vertieft bin. Wir haben halt so unseren kleinen differenzierten Musikgeschmack. Ich würde sagen es geht in die Richtung Frauenpolitpunk mit launisch, zynisch provokativen Einflüssen. Die Musik setzt sich dann je nach dem zusammen.
Schreck: Es ist auch für uns ein Auseinandersetzungsprozess, da wir immer viel über unsere Texte diskutieren und viele Frauenpolitische Themen behandeln. Da sich sehr wenig Menschen/Frauen zu gewissen Themen musikalisch äußern. So kommen wir uns als Frau in diesem fucksystem stets näher und können unsere Erfahrungen, Erlebnisse verarbeiten und austauschen.
Östra: Für uns ist die Musik ein Mittel zum Zweck unsere politischen Ansichten zu äußern und weiter zu gebe.
Schreck: Wir verteilen auch Textblätter damit die Leute unsere Texte lesen können und sich vielleicht eine Kopf darüber machen.
Ein Denkanstoß.............

Könnt ihr auch über diesen Bereich oder auch allgemein über frauenspezifische Konflikte in der Musikszene sagen?

Schreck: Ja, bei uns scheint dieses Thema erst gerade aufzukommen, was sich in der Allgemeinheit eher auf Männer bezieht. Die Themen Feminismus, Frauenrechte, Sexismus machen sich erst seit kurzem breit. Da sie vor kurzem eher ein Tabu waren. Es ist ein gewaltiger Prozeß. Was manchmal sehr mühsam ist, da frau sich oft rechtfertigen und kompliziert erklären muß.
Östra: Die Männer machen es sich schwer, da sie sich immer in ihrer Männlichkeit verletzt fühlen anstatt sich zu hinterfragen, was für ein Rolle sie in der gesellschaftlichen Rolle spielen. Wen sie sich schon eher persönlich damit auseinandergesetzt hätten, würden sie sich nicht immer auf ihr Geschlecht angegriffen fühlen. Für mich ist es ein Irrweg, da es immer nur bis zu einem gewissem Punkt kommt, und dann eskaliert es.

Inwiefern würdet ihr eure Musik als politisch bezeichnen?

Östra: Es ist halt so, daß dich die Gesellschaft oft zum platzen bringt. Du vermißt Gefühle an dir oder kriegst sie nicht und hängst dich an Sachen die du magst oder setzt dich mit irgend etwas auseinander. Durch die Musik geben wir unseren Gesellschafts - Politischen Auseinandersetzungen Ausdruck. Die Musik gehört zum Impuls, welcher die Texte sprechen läßt.
Schreck: Ich würde unsere Musik schon als ziemlich politisch bezeichnen. Da wir uns viel mit Tabuthemen befassen und sie auch ans Taglicht bringen wollen. Es sind eigentlich alles Frauenspezifische Feministische gesellschaftskritische Texte.

Welche Themen behandelt ihr konkret in den Texten?

Schreck: Wir haben Lieder übers Militär, Menstruation, Vergewaltigern, Ozontod, Stereotyp (zweier Beziehungen im heterosexuellen Fall) Haß, Frauenrollen, Widerstandskämpferinnen aus dem 2. Weltkrieg, alles was wir scheiße finden, neu kommt noch ein Text über Masturbation (Clitoris Power).

Aus welchen Grund seid ihr eine reine Frauenband?

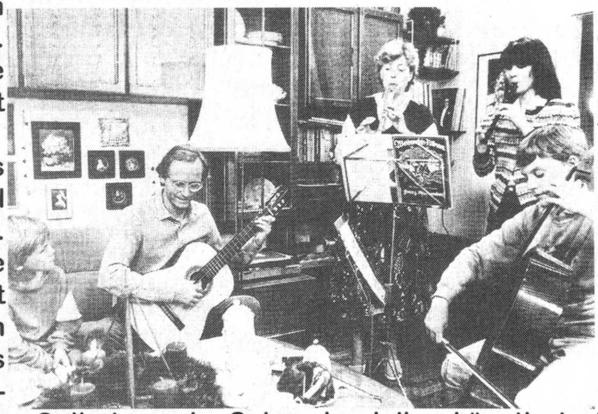
Schreck: Also, wir haben uns mit der Idee gegründet zwei Stücke (und nicht mehr) für einen Frauensampler, denn ich mache, zu kreieren. Wir wurden dann aber schnell mal von einer Besetzerinnengruppe (Frauenhausen) gefragt ob wir am Frauenhausenfest spielen wollen. Dann haben wir noch drei Stücke gemacht und dann dort gespielt und dann noch mehr Stücke gemacht usw... Das ist die Re-Sister Geschichte. Wir haben aber auch kein Bock auf Typen in der Band, da das unser Teil ist und es wichtig für uns, als Frauen in dieser Gesellschaft, ist zusammen zu kommen, Sachen miteinander machen, Reden, sich auseinandersetzen, Musik machen, abzupunken, rumkotzen, trinken, stinken, faulenzen, träumen, hassen, Supermärkte in die Luft jagen; pogen böse Männer schlagen, provozieren, nicht nett sein usw.. Frauen rottet euch zusammen und macht was zusammen!
Östra: Wir haben zu dritt schon mal miteinander in einer Frauenband gespielt. In dieser Band haben wir zum ersten mal Musik miteinander gemacht..., zu Instrumenten gegriffen und viel mit einander gemacht, über Frauenspezifische Themen geredet. Aus verschiedenen persönliche Gründen kamen wir dann aber nicht mehr zum proben. Aber so einfach sein lassen wollten wir es auch nicht. So sind wir dann wie aus den oben erwähnten Gründen zusammen gekommen. Ich fühle mich in Frauenformationen wohler und bin ungehemmter.

Was macht ihr am 8. März?

Schreck: Ich schlage mich mit Wallhölzer um mich rum, bei uns um die Ecke im großen Supermarkt in der Herrenmodeabteilung, und fresse dabei viele Östrogene bis sie mir nur so Lila aus dem Mund schäumen und meinen Nietengurt zum platzen bringt.
Östra: Ich schmeiße mit Schrauben, auf dem Männerselbsthilfebüro 08/15 abwärts, um mich rum, bis sie vor Schreck zu Tode um fallen.

There was a party...

Um die Finanzierung unserer allseits beliebten Zeitschrift ausnahmsweise mal im Vorfeld abzusichern, hielten wir es für eine dufte Idee, zwischenzeitlich ein Festival zu organisieren. So dann auch geschehen am Samstag, d. 25.01.`97 in der Roten Flora.
Der Nachmittag wurde dazu genutzt, Bühne & PA aufzubauen bzw. Essen zu kochen. Teile einiger Bands haben uns dabei tatkräftig zur Seite gestanden, was um so löblicher ist, als daß diese netten Leute eigentlich zum Soundcheck gekommen waren. Ein extra Dank an dieser Stelle und sorry, daß der Zeitplan nicht gestimmt hat.



Sechs Märker für sieben Bands hielten wir für gerechtfertigt und mit uns noch 600-700 Gäste. Bereits um 21h waren 200 Leute zugegen. Normalerweise nicht unbedingt Zeit, um zu einem Flora-Event aufzulaufen, aber das Publikum war auch nicht unbedingt typisch für diese Gefilde. Selbst zwei Kleinfamilien sind gesichtet worden.
Genauso gemischt wie das Publikum war auch die Zusammenstellung der Bands. Punk, Folk, Hiphop, Crossover. Oder, um mal in Bandnamen zu sprechen: The Jolly Beggars, der Unfug und sein Kind, Lenins Erben, Kjan, Katakombo, Die Partei und Pankzerkroiza Polpotkin. Alle Bands haben auf ihre Weise ein abgefahrenes Konzert geliefert. Das Auditorium hat es jedenfalls genossen.
Ab ca. 0.30 Uhr standen wir vor einem mittelgroßen Problem, da die reichlichen Vorräte an Gerstensaft aufgebraucht waren. Die antialkoholischen Getränke zogen kurze Zeit später nach.
Die letzten Klänge des Konzertes verhalten dann so gegen 2.00h in den Tiefen der Flora-Ruine. Ein geselliger Abend neigte sich dem Ende zu... Bleibt nur noch Dank zu sagen, an all jene, die uns tatkräftig zur Seite gestanden haben. Sei es durch ihre künstlerischen Fähigkeiten, sei es durch den Verkauf köstlichen Nasses, das Verweilen an der Kasse oder am Eingang vom Backstageraum. 1000 Dank!!

WHO ARE THE TERRORISTS ?

In den Zeiten des globalen kapitalistischen Weltfeldzuges muß man sich als linker Mensch ja schon darüber freuen, wenn irgendwelche Pfaffen als letzte humane Bastion der Gesellschaft Asylsuchende in ihren Kirchen verstecken. Als terroristisch - mutantenradikal gelten solche, die sich nicht mit dem Kapitalismus als letztes Wort der Geschichte zufrieden geben, und sich zum Beispiel mit linksradikalen (1) emanzipatorischen Ideen in der Öffentlichkeit auseinandersetzen. Alles, was sich der herrschenden Ordnung und Meinung widersetzt und das Gewaltmonopol des Staates nicht anerkennt, ist dann sowieso die gleiche terroristische Sauce. So ist es kein Wunder, daß zum Beispiel ein Bombenanschlag von Rechtsradikalen in der US amerikanischen Stadt Oklahoma, wo viele Menschen mal ebenso mit weggesprengt wurden, in den Medien gleichgesetzt wird mit einem kleinen rein symbolischen Bombenanschlag der links - islamistischen Antiimperialistischen Zellen (2) auf einen Abgeordneten des Bundestags - halt alles eine terroristische Weltverschwörung gegen die „freie Welt". Daß dem nicht so ist, und daß es auch Gruppierungen und Organisation gibt, welche die Berechtigung für einen militant geführten Kampf haben, soll im folgenden Artikel am Beispiel der Botschaftsbesetzung in Lima - Peru klargemacht werden.

Wie ihr sicherlich aus Funk und Fernsehen erfahren habt, besetzte am 17. Dezember eine Gruppe der Bewegung MRTA (3) die japanische Botschaft in der peruanischen Hauptstadt Lima. Das Kommando, welches die feinen Herren und Damen aus Wirtschaft und Politik als KellnerInnen verkleidet beim Sektempfang überraschte, gab sich den Namen „Edgar Sanchez".
Nachdem ein schockierender Schrei um die Welt ging, und sich sogar ein Krisenstab in Deutschland mit Klaus Kinkel gründete (es waren ja auch Staatsangehörige von „uns" als Geiseln), stellte sich heraus, daß das MRTA Kommando keinerlei Interesse an einem „terroristischen Massaker" hatte, sonder lediglich die Freilassung ihrer GenossInnen aus den Folterknästen Perus sowie ein paar Minimalforderungen (4) bewirken wollten.
Obwohl die Rebellen in den ersten Tagen nach und nach die meisten der 500 Geiseln aus der Botschaft freiließen, reagierte der Peruanische Präsident Fujimori auf keinerlei Forderungen der Tupac Amarus. Es ist wahrscheinlich der japanischen Regierung zu verdanken, daß Fujimori die Botschaft nicht mit militärischem Einsatz hat stürmen lassen und somit ein Blutbad verursacht hätte.



Klar wird bei dem Beispiel Lima, daß es sich um eine fitte Bande Rebellen handelt, die trotz militärischer Einschüchterung (es gab mehrere Scheinstürmungen sowie Beschallung mit Militärmusik der Botschaft von der Armee) gezeigt haben, daß sie in der Lage sind die Nerven zu behalten und keinerlei Interesse an dem Tod der noch ca. 70 Geiseln haben, obwohl sie doch so ziemlich jeden Grund hätten auf diese Herren sauer zu sein. Es sind unter ihnen Repräsentanten der peruanischen Regierung sowie Spitzen des Polizeiapparates, die durch die Ausführung ihres Amtes wohl nicht gerade uninformiert über die Zustände von Folter, Mord und „verschwinden lassen" von politischen Oppositionellen in Peru sind.
42% (!) aller 1988 weltweit registrierten Fälle der UNO-Menschenrechtskommission von „verschwinden lassen" kamen aus Peru. Mit welcher Repression Fujimori und seine Clique gegen linksrevolutionären Widerstand vorgeht, ist erschreckend. Ein Beispiel vom Anfang der 90er beweist, wie in diesem Lateinamerikanischen Land mit unbeliebten Leuten umgegangen wird. Bei einer Aktion der Todesschwadron „grupo colina" am 18.7.92, in einer peruanischen Universität, wurden neun Studenten sowie ein Professor, die der maoistischen Bewegung (5) nahestanden, entführt und dann ermordet. Diese Aktion wurde persönlich von Präsident Fujimori genehmigt.

Mal von der starken Repression und vielen politischen Gefangenen abgesehen (allein von der MRTA gibt es ca. 500), liegen auch wirtschaftlich

katastrophale Bedingungen vor. An dem Beispiel der Situation der Kinder wird dies schnell klar: alle 7 Minuten stirbt in Peru ein Kind an Unterernährung, Tbc etc. 40% aller Kinder unter 5 Jahren leiden an Unterernährung. Entsorgt werden die Leichen von verhungerten Straßenkindern mit eigens dafür vorgesehenen Löschkalk.

Was in Peru passiert, ist kein Einzelfall. Überall in Lateinamerika und auf der ganzen Welt gibt es Menschen, die aus ihrer Lage heraus erkennen, daß ihnen nicht viel übrig bleibt, als sich zu organisieren und notfalls mit der Waffe in der Hand für eine Gesellschaft ohne Klassen und Unterdrückung, sowie Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, zu kämpfen.

Terroristen sind nicht diejenigen, die gegen Kapitalismus und Unwürdigkeit revoltieren, sondern diejenigen, die diese Zustände verursachen.

Solidarität mit der MRTA!
Erfüllung der MRTA Forderungen seitens Fujimoris und seiner Diktatorclique!
Tupac Amaru wird siegen!

~~Hoch die internationale Solidarität!!!~~

Erläuterungen:

(1) linksradikal: Unter dem Begriff „linksradikal" sind Theorieansätze von kommunistischen und sozialistischen bis hin zu anarchistischen Spektren zu verstehen, welche von ihrer Wurzel her vertreten werden was heißt, die heutige Gesellschaft von Grund auf zu verändern.

(2) Antiimperialistischen Zellen: Die AIZ ist eine militant kämpfende Gruppe aus der BRD welche kommunistische und antiimperialistische Inhalte Vertritt. Sie verbindet ihren antiimperialistischen Kampf mit dem Kampf von islamistischen Gruppen weltweit und bezieht sich auf jene. In der radikalen Linken in der BRD ist sie Aufgrund dessen mehr als umstritten.

Bei dem im Artikel benannten Anschlag handelte es sich um eine kleine, rein symbolische Detonation vor dem Haus eines Bundestagsabgeordneten. RTL stellte damals im Jahresrückblick von 95 diese Detonation mit dem Anschlag in Oklahoma gleich.

(3) MRTA: MRTA bedeutet „MOVIMIENTO REVOLUTIONARIO TUPAC AMARU" (Revolutionäre Bewegung Tupac Amaru).Tupac Amaru war ein indianischer Fürst der gegen die spanische Kolonialisierung kämpfte und als Strafe dann von den Spaniern gevierteilt wurde. Die MRTA kämpft wie viele andere Lateinamerikanische Guerillas für die Unabhängigkeit und den Sozialismus ihres Landes. Sie orientiert sich unter anderem an politischen und ideologischen Inhalten der Kubanischen Revolution. Die MRTA stand immer zur Konkurrenz zum „leuchtenden Pfad" (s.5) und hatte ihre Hochphase zwischen 1985 und 1990. 1992 wurde ihr Gründer verhaftet. Seitdem war sie von der Bildfläche fast verschwunden.

(4) Die Minimalforderungen der MRTA an die Regierung:
„1. Die Verpflichtung auf eine veränderte Wirtschaftspolitik, die das Wohl der Mehrheit der Bevölkerung zum Ziel hat.
2. Die Freilassung aller Gefangenen der MRTA und aller Personen, denen eine Mitgliedschaft in unserer Organisation vorgeworfen wird.
3. Die Überführung des Kommandos, daß die Botschaft besetzt hat und aller Gefangenen in das Zentrum des Regenwaldes im Osten des Landes. Als Garanten werden uns einige der gefangenen Persönlichkeiten begleiten. Wenn wir uns in dem von uns kontrollierten Gebieten befinden, werden sie freigelassen.
4. Die Einrichtung einer Kriegssteuer von Seiten der Regierung."

(5) Die Maoistische Bewegung in Peru: Sie wird dominiert durch die PCP (partido cumunist del Peru - Kommunistische Partei Perus). Die militant kämpfende PCP orientiert sich im Gegensatz zur MRTA an dem Vorbild der Chinesischen Kulturrevolution unter Mao Tse Tung. Sie ist auch bekannt als „leuchtender Pfad". Sie wird von den Medien als skrupellose Guerilla dargestellt und auch fast von der Gesamten radikalen Linken wegen ihres Vorgehens abgelehnt.

BRANDSCHUTZBESTIMMUNGEN 2

Nachdem wir im ersten Teil dieser Rubrik über das korrekte Verhalten auf Demos berichtet haben, folgt in dieser Ausgabe das Thema Aussageverweigerung und Verhörmethoden. Dabei wird dieser Artikel in zwei Schwerpunkte aufgegliedert. Zum einen in rechtliche Angelegenheiten (also was deine Rechte sind und was deine Pflichten gegenüber dem Staatsapparat), zum anderen in praxisnahe Fragen bezüglich der Thematik („was wollen die Bullen womit erreichen?").



Rechtliches:
Zunächst müssen wir unterscheiden, ob eine Person X als Beschuldigte oder als ZeugIn vernommen werden soll. Danach schauen wir, von wem sie vernommen wird. Im Gegensatz zur/zum ZeugIn hat einE BeschuldigteR nämlich das Recht auf eine generelle Aussageverweigerung, sowohl bei den Bullen, als auch bei der Staatsanwaltschaft und vor Gericht. Erscheinungspflicht besteht für eine Beschuldigte nur vor Gericht.
Einer Ladung zu den Cops (inklusive Landeskriminalamt LKA) brauchen weder Beschuldigte, noch Zeuginnen Folge zu leisten. Es entstehen dadurch keinerlei Nachteile, auch wenn es dir der schwer verständliche Juristentext weismachen soll. Auf diese Ladung sollte am besten in keinster Weise reagiert werden, also auch nie telefonisch absagen, selbst wenn in dem Schrieb darum gebeten wird. Bei dieser Gelegenheit wirst du nämlich nochmals vollgesülzt und das muß ja nun nicht sein.
Anders sieht es da schon bei einer Ladung der Staatsanwaltschaft (Stawa) aus. Als ZeugIn mußt du hier erscheinen, jedoch nicht ohne AnwältIn. Außer den üblichen Angaben zu deiner Person (Name, Adresse, Alter & allgemeine Berufsbezeichnung) solltest du aber keine weiteren Aussagen machen (warum s.u.). Wenn du nicht hingehst, können sie ein Ordnungsgeld erlassen, bei Nichtzahlung gibt es nach einem richterlichen Beschluß Ordnungshaft, maximal 42 Tage.
Als ZeugIn bist du verpflichtet, vor Gericht auszusagen. Dies gilt nicht, wenn die Beschuldigten Familienangehörige sind oder wenn du dich mit deiner Aussage selbst belasten könntest. Behältst du dir eine Aussage dennoch vor, besteht die Möglichkeit, daß du zu Beugehaft verknackt wirst.
Don`t panic: so schnell geht das alles nun auch wieder nicht, du hättest im Fall der Fälle genug Zeit, dir einen ausreichenden Rechtsbeistand zu holen.

Warum Aussageverweigerung?
Stellt euch das Ganze wie ein großes Puzzle vor. Nur wenn Bullen & Stawa das Bild komplett zusammengesetzt haben, sehen sie, wer beispielsweise ein illegales Graffiti gesprüht hat. In Frage kommen dafür Dutzende, wenn nicht sogar hunderte Teilchen (Personen). Je gleicher deren Form ist, desto schwieriger wird es, das Werk fertig zu stellen. Wenn also alle Beteiligten ihr Maul halten, stehen die Chancen am besten, daß sie euch nichts nachweisen können.
Je größer die Zahl derer ist, die sagen, daß sie etwas nicht getan haben und dies auch belegen, desto eingegrenzter wird der Kreis von Personen, die in Frage kämen. Wenn ihr also weiterhin bunte Graffities in der Stadt sehen wollt (um mal bei diesem Beispiel zu bleiben), dann verhaltet euch solidarisch.
Außerdem:



Quatschen bringt`s eh nicht...
Wenn ihr jetzt denkt, daß ihr die ein oder andere Aktion schon ganz geil findet, aber kein Bock habt, deshalb verknackt zu werden, so ist das erst einmal verständlich. Doch auch wenn euch Bullen und/oder Stawa gern das Gegenteil weismachen wollen, keine einzige Aussage, die ihr vor einer gerichtlichen Verhandlung macht, bringt euch in irgendeiner Weise Strafmilderung ein. So etwas kommt nur in schlechten Filmen vor, vergeßt es einfach!! Damit kämen wir zur praktischen Seite dieser Rubrik.

Verhörmethoden:
Leider lassen sich aus Platzgründen nicht sämtliche miesen Tricks aufzeigen, mit denen Cops & Stawa arbeiten. Als Einstieg dürften unsere Beispiele reichen, wenn ihr euch aber noch schlauer machen wollt, findet ihr am Ende einige Literaturhinweise, welche zu lesen euch gewiß nicht schaden können...

Vorab müssen wir wissen, daß unser Gegenüber (im Gegensatz zu uns) psychologisch geschult ist. Er kann aus jeder Gestik, Mimik, aber vor allem aus jedem gesprochenen Wort herauslesen, wie wir uns momentan fühlen, was wir denken. Nix sagen, nur das ist sicher!!

Gern ausgespielt ist die Taktik guter Bulle/böser Bulle. Zunächst sollst du durch einen richtig fiesen Schweinebullen (beispielsweise durch Androhung von Schlägen, was ja durchaus vorgekommen sein soll) so eingeschüchtert werden, daß du vor lauter Schiß total abblockst. Dann kommt der nette Bulle hinzu und bietet dir `nen Kaffee an, spricht dir Mut zu. Diese Aktion soll bei dir das Gefühl wecken, daß du ihm vertrauen kannst und er deine Angaben verantwortungsvoll behandelt. Ein simpler Psychotrick, der bei allen wirkt, die ihn nicht im Kopf haben und wissen, wo der Hase läuft.

Trick 17 aus der Vernehmungskiste kommt immer dann zum Zuge, wenn ihr mindestens zu zweit eingefahren worden seid. Du wirst von einem Bullen vernommen, ein zweiter kommt hinzu und flüstert seinem Kollegen was ins Ohr. Daraufhin meint dein Bulle, daß du nun ruhig alles zugeben könntest, dein Kumpel hätte ja eben ausgepackt und für dich sei es auch strafmildernd, wenn du ein Geständnis ablegen würdest (was der Bulle aber gar nicht entscheiden kann, sondern nur das Gericht!!). Dem Kumpel wird exakt das gleiche erzählt. Diesen blöden Trick haben schon die Nazis z.T. mit Erfolg angewandt, darauf sollte heute eigentlich niemand mehr hereinfallen. Am besten keine Reaktion zeigen und das Maul halten...



Ferner drohen sie dir gerne, dich solange eingesperrt zu halten, bis du eine Aussage zum Tathergang machst. Das dürfen sie aber gar nicht, höchstens 48 Stunden, bis Mitternacht des darauffolgenden Tages, um genau zu sein. Dann spätestens müssen sie dich einem Haftrichter vorführen, welcher über dein Verweilen in der Zelle entscheidet. Du hast das Recht, deineE AnwältIn dorthin mitzunehmen, mach das auch!!

Im folgenden zeigen wir anhand einiger Beispiele, welche Art von Fragen die Bullen auf Lager haben, um euch aus der Reserve zu locken. Dabei wird noch einmal deutlich, welche Systematik hinter jeder Frage steckt und daß es bei ihnen keine harmlosen Fragen gibt.



Einleitungsfragen eröffnen das Gespräch und geben erste Hinweise auf das sprachliche Niveau der Aussagenden. Sie sollen nach Möglichkeit unkompliziert sein und noch nicht zum Sachverhalt gehören („Haben sie ihren Perso dabei?" „Haben sie die Vorladung erhalten?").

Kontaktfragen vermitteln der Person gegenüber das Gefühl, daß sie auch als Persönlichkeit geachtet und gewürdigt wird. Sie stellen Versuche dar, eine flüssige Kommunikation in Gang zu bringen („Haben sie mit einer Vorladung gerechnet?" „Hat sie unsere schnelle Reaktion überrascht?").

Eisbrecherfragen stellen eine typische Form der Kontaktgewinnung dar („Ist der Stuhl auch bequem genug?" „Möchten sie auch eine Tasse Kaffee trinken?"). Dieser Fragentyp trägt dazu bei, Gehemmtheit, Ängstlichkeit und Gespanntheit abzubauen, indem er die Distanz zum Gegenüber bewußt verringert.

Überrumpelungsfragen stellen direkte Fragen zu besonders zentralen Inhalten der Vernehmung dar („Sie haben das Messer also nicht angerührt? Wie kommt es dann, daß

sie ein Zeuge mit dem Messer gesehen hat?"). Hierbei achtet dein Gegenüber auf deine Reaktion und versucht dich in eine Ecke zu drängen, in Erwartung daß du versuchst, dich aus dieser angeblichen Klemme zu befreien.

Provokationsfragen verfolgen einen ähnlichen Zweck. Sie sollen dich einfach nur verunsichern („Das soll ich ihnen glauben?" „Und sie denken, so etwas nimmt der Richter ihnen ab?").

Kontrollfragen dienen der Überprüfung vorhergehender Aussagen („Sind sie sicher, daß zuerst A nach B schlug?").

Lügenfragen sollen die Qualität der Aussagen und die Wahrheitsgehalt der Aussagenden überprüfen, z.B.: „Hatte sie Frau M davon unterrichtet, daß sie eine größere Erbschaft erwartete?" (Frau M erwartete keine Erbschaft, was die Bullen natürlich ganz genau wissen!!). Mit diesem Fragentyp sollen Reaktionen provoziert werden, welche die Wahrheitsliebe des Aussagenden feststellen.

Nebenfragen dienen der Abrundung der Gesamtaussage oder besitzen bei lang andauernden Vernehmungen Entspannungsfunktionen („Macht ihnen ihr Beruf Spaß?" „Was sagten denn ihre Eltern zu der Situation?").

Diese Beispiele bedürfen wohl keiner ausführlichen Erklärung. Verzichtet haben wir auf die restlichen Fragetechniken sowie auf diverse Vernehmungstaktiken & Verhörmethoden, weil es sonst den Rahmen des Jugendinfos sprengen würde.
Egal ob du etwas getan hast oder nicht, Aussagen sind immer gefährlich. Den Bullen ist es in der Regel scheißegal, ob du schuldig bist oder nicht. Die machen erstmal ihren Job und dabei wollen sie eine möglichst hohe Trefferquote erzielen. Um diese zu erreichen, ist ihnen eigentlich jedes Mittel recht. Da werden auch schon mal Konstrukte zusammengebastelt, die vorne und hinten erstunken & erlogen sind. Damit ein solches Konstrukt nach Möglichkeit auch vor Gericht nicht zerbricht, sind sie auf Aussagen angewiesen.

Nach wie vor gilt also: Nix sagen, nur das ist sicher!!

<u>**Literatur:**</u>

Aussageverweigerung und Verhörmethoden
Rote Hilfe e.V.
DM 3,-

Durch die Wüste
DM 10,-

Anna & Arthur halten immer noch das Maul
Infos zur Aussageverweigerung
bunte/lila hilfe göttingen
DM 2,-

Was tun, wenn`s brennt?
Rote Hilfe e.V.
kost nix

(entsprechende Lektüre findet ihr im Schwarzmarkt)

AM RANDE ERWAEHNT...

Die „Junge Freiheit" im sterben!

Jaja, auch wir bringen mal eine frohe Botschaft. Die Nazi-Postille „Junge Freiheit" (JF) steht kurz vor der Pleite.

Wer ist die „Junge Freiheit"

Die JF wurde 1986 von rechten Studenten in Freiburg/Breisgau gegründet und hat seit 1995 ihren Sitz in Berlin bzw. Potsdam. Sie dient als Sammelbecken der „Neuen Rechten". Charakteristisch für sie ist, daß sie versucht, ihre rechtsextreme Ideologie in einen wissenschaftlichen Mantel zu hüllen. Auf diese Weise will die JF, die sich selbst als nationalkonservativ einstuft, Erzkonservative ansprechen und den Faschismus salonfähig machen. Hilfreich ist hierbei, daß in der JF auch CDU-Politiker wie z.B. der Bundestagsabgeordnete Heinrich Lummer oder dem CDU- Landtagsabgeordneten Josef Göppel ihre Beiträge veröffentlichen.
Chefredakteur ist Dieter Stein, der schon seit 1986 bei der JF mitarbeitet und als ein Vertreter der rechtsextrem - konservativen Szene gilt. Die Verkaufszahl der wöchentlich erscheinenden JF liegt nach Eigenangaben zwischen 35.000 und 49.000 Stück, realistischeren Schätzungen nach verkauft sie jedoch lediglich nur 10.000- 20.000 Stück.

Wieso steht die JF kurz vor der Pleite?

Nachdem die JF im August 1995 einen Verlust von 450.000 DM vermelden mußte, wurde eine große Rettungsaktion gestartet bei der sogar tatsächlich 2.404 neue Abonnenten hinzukamen. Um jedoch den Bestand zu sichern brauchte die JF 2.500 Abonnenten. Ende Dezember `95 mußte die JF wieder einen Verlust von 150.000 DM melden. Diese Gelegenheit packte der ehemalige stellvertretende Geschäftsführer Götz Meidinger, der nach einem internen Machtkampf aus der Redaktion flog, beim Schopfe und verbreitete dramatische Aufrufe in der rechten Szene, daß jeder „aufrechte Deutsche" R. Stein von sich fernhalten solle. Dies führte zu einem erneutem Abonnentenverlust der JF. In die finanzielle Krise wurde die JF vor allem auch dadurch gebracht, daß für sie nach der „Kein Verkauf von Nazizeitungen"- Aktionen der Verkauf an Kiosken keine wesentliche Einnahmequelle mehr war.

Was ist die „Kein Verkauf von Nazizeitungen"- Aktion?

Die Aktion „Kein Verkauf von Nazizeitungen" lief in den vergangenen zwei Jahren auf bundesweiter Ebene, und wurde von zahlreichen Zusammenhängen getragen. Es wurden in erster Linie Kioske, welche Nazizeitungen verkauften mit der Bitte dieses einzustellen angesprochen, sollten Die Kioske nicht einsichtig geworden sein so wurden diese mittels Veröffentlichungen durch Flugblätter, Boykottaufrufen oder anderen Mitteln überredet. Besonders der DSZ-Verlag versuchte diese antifaschistische Aktion zu kriminalisieren. Vertreten wurde sie dabei von dem bekanntem rechtsextremen Nazianwalt Jürgen Rieger.
Am Beispiel der JF ist zu sehen, daß sich antifaschistischer Widerstand lohnt und auch etwas bringt, wenn er nur groß genug ist und alle mitmachen, es muß sich nur ein wenig geduldet werden, um Resultate zu sehen.

Zwar wäre es verfrüht die JF als gestorben und begraben zu erklären, doch ist sie auf dem besten Wege dorthin, und das ist sehr erfreulich.

VERSETZEN WIR IHR DEN TODESSTOSS! RUFT ZUM BOYKOTT VON NAZIPRESSE AUF UND DERER, DIE SIE VERKAUFEN!

Kein Nazi-Aufmarsch in Leipzig oder sonstwo!

Die Bilder von 5000 durch die Münchner Innenstadt ziehenden Nazis sind kaum von den Bildschirmen und aus den Zeitungen verschwunden, da zeichnet sich immer deutlich-er schon das nächste Großereignis der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands (NPD) und ihrer Jugendorganisation Junge National-demokraten (JN) (siehe AJI Nr. 16) ab.
Bereits seit Anfang 1997 sind Aufrufe der Jungen Nationaldemokraten bekannt, die zu der Teilnahme an einer Demonstration des „nationalen Spektrums" am 1. Mai in Leipzig auffordern. Am 1. März in München wurde dieser Termin den dort anwesenden neofaschistischen Gegnern der Anti-Wehrmachtausstellung bekanntgegeben. Mittlerweile mobilisieren alle für die Naziszene relevanten Schaltstellen für diesen Tag. Es werden Mifahrmöglichkeiten in Bussen angeboten und über regionle Sammlungspunkte Nazis informiert. Im Internet kursieren bereits Aufrufe. Auf dem Leipziger Arbeitsamt liegen Flugblätter aus, die zur Teilnahme an der „Demonstration des Nationalen Widerstandes" auffordern.
Die Demonstration ist seit dem 28. Februar angemeldet. Der Aufmarsch wird von den Kreisen vorbereitet, die auch bei der Organisation des

bisher größten Nazitreffens seit den 60er Jahren am 1. März in München federführend waren. Als Treffpunkt wurde das Völkerschlachtdenkmal ausgewählt

DEN NAZIAUFMARSCH IN LEIPZIG VERHINDERN !
DER 1.MAI GEHOERT UNS UND NICHT DEN FASCHISTEN !!
ANTIFA HEISST ANGRIFF!!!

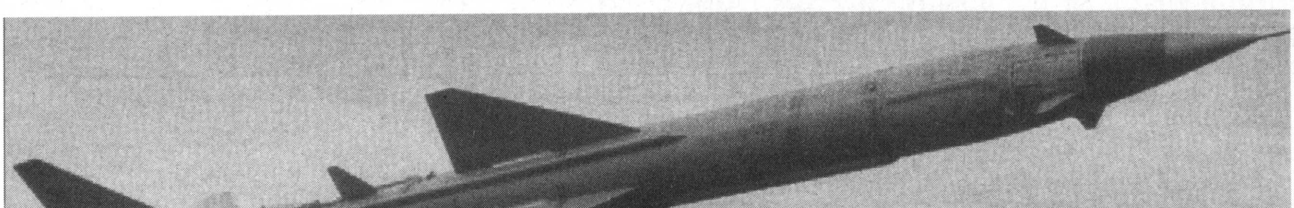
Als Auftakt der antifaschistischen Aktionen in Leipzig sin d bis jetzt geplant :
- **eine Bündnisdemonstration** Treff: **9.00 Uhr, 1,5.1997**, Karl- Liebknecht- Str./Ecke Kurt-Eisner-Str. (im Süden Leipzig)
- **eine Kundgebung** Treffpunkt: **ab 10.00 Uhr** Sachsenplatz (Innenstadt)
- **weitere Aktionen ab 11.00 Uhr** Sachsenplatz

Es werden Busse von Hamburg aus zu der Antifa-Demo hinfahren - informiert Euch im Schwarzmarkt (Kleiner Schäferkamp 46, Tel.: 44 60 95)

STICHWORT CASTOR !!!

Zunächst die Erfolgsmeldungen: es fanden sich ausgesprochen viele Menschen im Wendland ein, um ihrem Protest auf die eine oder andere Art Ausdruck zu verleihen. Selbst bei den Bullen muß es welche geben, die den Preis für solche Transporte in die Höhe treiben wollen. Anders jedenfalls können wir uns kaum erklären, daß ein Räumpanzer ohne Fremdverschulden in drei Wasserwerfer gefahren ist, von denen zwei einen Totalschaden erlitten. Ach ja, die besagten Vehikel kamen übrigens aus Hamburg, höhö...
Der Erfolg des Widerstands ist eindeutig auf die Bandbreite der Leute bzw. deren Aktivitäten zurückzuführen. Damit das auch so bleibt, dürfen wir uns jedoch nicht in *gute* und *böse* DemonstrantInnen spalten lassen, sondern müssen die jeweils andere Form des Protestes zumindest akzeptieren. Weder reicht es aus, den moralischen Erfolg für sich zu verbuchen, indem nur passiver Widerstand geleistet wird, noch ist ein rein militantes Vorgehen auf Dauer wirksam. Wenn die Bullen genau wissen, daß sich ohnehin niemand zur Wehr setzt, müssen sie beim nächsten Mal höchstens mit 3.000 statt wie diesmal mit 30.000 Uniformierten auflaufen, um den Castor ins Endlager zu prügeln. Das täte den Preis ungemein drücken. Wenn es andernfalls ausschließlich militanten Widerstand gäbe, würden einerseits viele Leute von vornherein ausgeschlossen, andererseits wäre es für die Medien ein gefundenes Fressen, uns jeglichen politischen Anspruch abzuerkennen. Wenn es uns aber um Randale ginge, wären wir bei den Hools und nicht in linken Gruppen organisiert.
Bis zum nächsten Transport schreiben wir sicher noch mal etwas ausführlicheres zu diesem Thema. Bis dahin verbleiben wir mit einer alten, wendländischen Bauernregel:

Ob friedlich oder militant, wichtig ist der Widerstand !!!



Die Bundeswehr stellte illegalerweise ein Aufklärungsflugzeug für den CASTOR-Transport zur Verfügung...

PARTY-TIPS UND DUFTE TERMINE

23.4.
MOBILISIERUNGSVERANSTALTUBG GEGEN DEN NAZI-AUFMARSCH IN LEIPZIG
19.00 UHR B5

25.4.
LOWSIDE, KATAKOMBO, GUMP;
STARTLOCH

2.5.
SUBKULTURTREFFEN MIT ZIMBO, HELGOLAND UND SPORT, EVTL. UNHOLD;
HAFENKLANG

3.5.
POST-REGIMENT (AUS POLEN), SUPERFAN, PANKZERKROITZER POLPOTKIN;
STOERTEBECKER

9.5.
AAK, DER UNFUG UND SEIN KIND, NOVOTNY TV (ANGEFRAGT);
STARTLOCH

16.5.
W-EDGE-CREW PRESENTS: URBAN DRAGON CONSPIRATORS! ANTIFA-SOLIPARTY MIT FILMEN, HIPHOP, DOPE DUB, DRUM & BASE, 22.00 UHR ROTE FLORA

6.6.
LENINS ERBEN, IRRFAHRT, TOASTBROTPISTOLEN;
STARTLOCH

JEDEN FREITAG IST IN DER B5 DAS SPUERTOLLE ANTIFA CAFE, MANCHMAL AUCH MIT INTERESSANTEN VERANSTALTUNGEN

AUSSERDEM SOLL ES LEUTE GEBEN, DIE AM LETZTEN MITTWOCH IM MONAT AUF DIE SCHLAGER/NDW-PARTY IM TONWERK GEHEN (VERSTEHE DAS WER WILL)

B5: Brigittenstraße 5 in St. Pauli, nahe U-Feldstraße
Hafenklang: kleine Straße fast parallel zum Fischmarkt, da irgendwo dann
Rote Flora: Schulterblatt, S-Bahn Sternschanze und dann die Susannenstraße hochgehen
Startloch: Schimmelreiterweg 1, Rahlstedt, Bus 264 oder 262/35/E62, 618, Stadtplan empfehlenswert
Störtebecker: sagenumwobene Hafenstraße, in dn bunten Häusern an der Bernhard-Nocht-Straße

ABOnniert die BLOW UP

Hip sein, informiert werden, Spass haben... WIE ?
25,- bzw. 50,- DM in Bar oder Barscheck eintüten, normal- oder FoerderABO ordern, ein Jahr lang die BLOW UP Und alle anderen Publikationen der Antifa Jugendfront beziehen. Frei Haus und unverbindlich. Danke sehr!

Ja! Auch ich will hip sein, informiert werden und Spaß haben!
Deshalb bestelle ich ☐ ein NormalABO 25,- Name:______________
☐ ein FörderABO 50,- Straße:______________
(bitte ankreuzen) Ort:______________

Unsere Adresse findet ihr auf Seite 2

Mega-fun und tolle Preise...

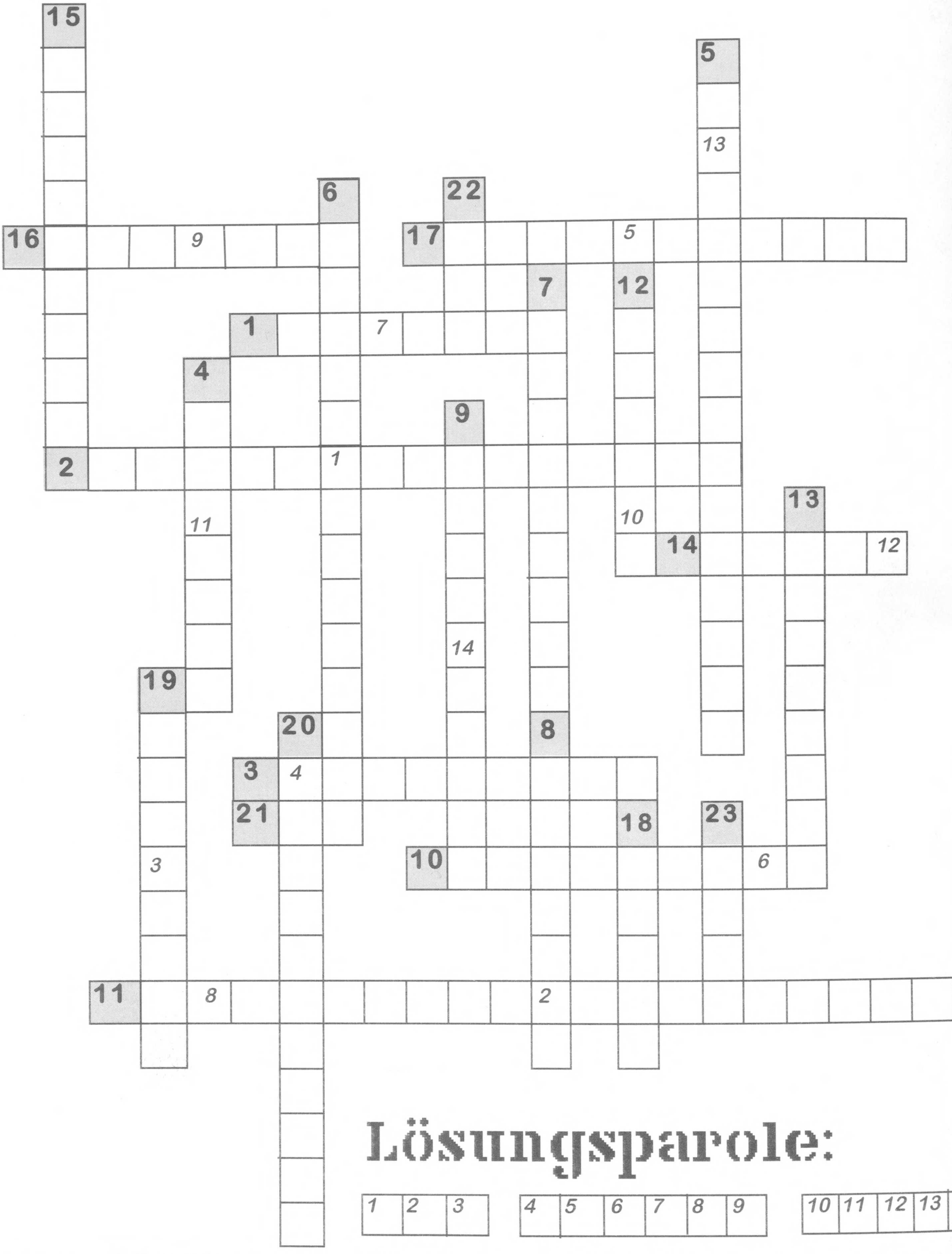
Alles, was Ihr tun müßt, ist uns die Lösungsparole des Kreuzworträtsels auf der nächsten Seite zu schicken. Einsendeschluß ist am 15. Mai ´97 bei bekannter AJF-Adresse, die Auslosung der GewinnerInnen findet am darauffolgenden Sonnabend im Schwarzmarkt statt. Die GewinnerInnen werden schriftlich benachrichtigt.

Und was gibt´s zu gewinnen?

1. bis 3. Preis: ein cooles T-Shirt aus dem Schwarzmarkt
4. bis 6. Preis: das neue trendy Jufro-Tape
7. bis 10. Preis: das legendäre Kjan-Tape (limeted edition)
10. bis 15. Preis: je einen Aufnäher und einen Wilde-Vögel-Aufkleber (absoluter Antifa-Standard)

1 Lebt und lest...
2 Donnerstag im Schwarzmarkt
3 Eine der zentralen Forderungen der früheren Frauenbewegung
4 Gegen Faschismus, Staat und ...
5 Solidarität mit dem kurdischen ...
6 Am 8. März ist...
7 Revolutionärin: Rosa...
8 Reaktionärin: ... Nolte (Familienministerin)
9 Gewürzmädchen
10 Wort des Jahres ´96
11 Was machen im Patriarchat fast ausschließlich Frauen, damit der Mann leistungsfähig ist?
12 März ´97, Wendland
13 Ob friedlich oder ... , wichtig ist der Widerstand
14 Der ... geht weiter
15 „Ich schmeiße mit ...“
16 Antifa heißt...
17 Feuer und Flamme dem ...
18 Fehlschlag oder bescheuert
19 Wer bekannte sich am 31.12.1983 zu einen Bombenanschlag (Nixdorf)?
20 gesprengter Knast
21 Heißt heute EU und war damals schon scheiße
22 Kurdische Arbeiterpartei (in der BRD verboten)
23 Land, in dem die diesjährigen Weltfestspiele der Jugend stattfinden

Kreuzworträtsel



Lösungsparole:

1	2	3		4	5	6	7	8	9		10	11	12	13	14